

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt Nr. 6050-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Voraus abgefordert: 48 Millionen M., in den Ausgaben: 48 Millionen M., durch die Träger des Hausgebots 40 Millionen M., vom 1. 10. November. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postämter. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ortliche Anzeigen 10 Millionen M., Provinz-Anzeigen 14 Millionen M., Kulturbereich-Anzeigen 18 Millionen M., auswärtige Anzeigen 16 Millionen M., örtliche Reklamen 20 Millionen M., auswärtige Reklamen 24 Millionen M. für die einseitige Anzeigenzeit. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 249.

Montag, 5. November 1923.

71. Jahrgang.

Reichskrise — Kabinettskrise.

Deutschland steht wieder einmal vor schweren Schicksalsstunden. Die neue innere Krise, die durch den Rücktritt der sozialdemokratischen Mitglieder des Reichskabinetts, Schmidt, Radbruch und Sollmann, zum Ausbruch kam, hat alle alten Gegensätze aufreißt. An der bayerisch-thüringischen Grenze sammeln die Nationalisten ihre Heerführer. Die norddeutsche Reaktion gibt immer unerbittlicher ihren Sympathien mit der Reichsregierung des Herrn v. Kaahr Ausdruck. In Bayern aber trifft man Anzeichen, eine Gegenregierung für das Reich auszurufen, um Deutschland zu einem verlängerten Kaahr-Bayern zu machen. Dem Reiche von Weimar droht der Zerfall, wenn nicht bald eine Ergänzung des gegenwärtigen Kabinetts Stresemann zustande kommt. Daß an einen Eintritt der Deutschnationalen in das Reichskabinetts zurzeit nicht gedacht werden kann, ist aus naheliegenden Gründen klar. Von wem stammen denn die Schwierigkeiten der Koalition? Von ihren Gegnern zur Rechten und Linken. Nicht Länderpartikularismus, sondern der Wille der radikalen Parteien, denen die Länder nur Aufmarschgebiet waren, schuf die Reichsgefahr in Sachsen und Bayern. Statt aber sich enger zusammenzuschließen, verneinte die Koalition sich selbst.

Solche Betrachtungen sind freilich jetzt nur noch Rückblick. Von der Koalition, ebenso wie von der Regierung ist nur ein Kumpf vorhanden; zum Glück hat dieser Kumpf noch wenigstens einen Kopf. Dem Kopf muß der Leib nachwachsen; oder Deutschland kann nicht regiert werden. Die Notwendigkeit der Aufgaben, die eine deutsche Regierung gegenwärtig zu meistern hat, sollte aber nicht nur dem engeren Kreise der „Ministrablen“, sondern auch den Parteien und über diese hinaus dem ganzen Volk eine furchtbare ernste Mahnung sein. Schon das eine, daß das unter tausend Schwierigkeiten aufgestandene Ermächtigungsgesetz mit dem Zerfall des Koalitionsbündnisses seine Geltung verloren hat, läßt die Größe der Verantwortung erkennen, die wir gemeinsam zu tragen haben.

Inzwischen benutzt die Spekulation der unpolitischen Geschäftsmänner dieses politische Elend, um sich an einem neuen ungeheuren Marktschurz zu bereichern, unbekümmert darum, daß damit eine neue und vielleicht leichteste Elendswelle über die hungernden Massen hereinbricht, und daß alle finanziellen und währungs-technischen Maßnahmen, die geplant sind, in dieser neuen Inflationsbewegung verfliegen. In den letzten Monaten ist in ganz Deutschland das Schauspiel „Florian Geyer“ von Gerhart Hauptmann über die Bühnen gegangen und Millionen haben das Wort gehört, das der Dichter seinen Helden als Motto einer deutschen politischen Erneuerung sprechen läßt, als er den Dolch ins Kirchenportal stößt und ruft: „Der deutschen Zwiethracht mitten ins Herz!“ Millionen haben dies gehört, aber es hat nicht geholfen. Die deutsche Zwiethracht wächst leider weiter!

Die Stellungnahme der Zentrumsfraktion.

Berlin, 5. Nov. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt am gestrigen Sonntag eine fünfstündige Sitzung ab, in der zur politischen Lage, wie sie durch den Austritt der Sozialdemokraten aus dem Reichskabinetts sich entwickelt hat, Stellung genommen wurde. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Heute werden zwei Ausschüsse der Zentrumsfraktion zusammengetreten, von denen der eine sich mit den Fragen der Währung und der Ernährung beschäftigen wird, während der andere die Rheinlandfrage erörtern soll. Nach Ablauf dieser Ausschüsse werden die Gesamtsitzungen der Beratungen fortgesetzt. Später soll der Reichsausschuh der Zentrumsfraktion einberufen werden. Das Zentrum ist sich mit den Demokraten einig in der Ablehnung jeder Erweiterung der Regierung Stresemann durch Einbeziehung der Deutschnationalen.

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der Beratung der Zentrumsfraktion am Sonntagmorgen wurde die wirtschaftliche Notlage behandelt. Hauptpunkt der Verhandlungen war die Forderung nach genügend wertbeständigem Geld. Gegenüber den Angriffen auf den Finanzminister und Dr. Stresemann wurde darauf hingewiesen, daß die Reichsbank autonom sei und sie allein die Verantwortung trage. Die Parole „Kopf mit Stresemann!“ fand keine Unterstützung. Der größte Teil der Abgeordneten war der Meinung, daß man einfach das Ministerium verpöhlend ändern solle. Ein Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung hält man für unmöglich. Als Fazit der langen, eingehenden Beratungen läßt sich folgendes herausheben: 1. Keine Einkaufskoalition, 2. eine Reichsausschuhung ist zu vermeiden, 3. die Forderung nach einer Erweiterung des Kabinetts Stresemann auf Grund des § 48 der Verfassung.

Die demokratische Landtagsfraktion für die große Koalition.

Berlin, 4. Nov. Die demokratische Fraktion des preussischen Landtags trat am Sonntagvormittag zu einer Sitzung zusammen. In mehrstündiger Aussprache wurden die brennenden politischen Tagesfragen eingehend erörtert. Das Ergebnis der Aussprache fand

seinen Niederschlag in einer einmütig angenommenen Entschliessung, die u. a. besagt:

Die Einheit und Geschlossenheit zu erhalten, sei das wichtigste Gebot, worauf die preussische Politik hingenommen müsse. Für Preußen gehe die Not seiner besetzten Gebiete allem anderen vor. Der Wille zur Volksgemeinschaft, der in der Zusammenfassung aller auf dem Boden der republikanischen Verfassung stehenden Parteien in der großen Koalition zum lebendigen Ausdruck kommt, sei deshalb heute notwendiger denn je. Die große Koalition in Preußen habe sich nach dem noch kürzlich im Landtag abgelegten Zeugnis aller Beteiligten in den zwei Jahren ihres Bestehens als die Trägerin der staatlichen Ordnung erwiesen. Unter dieser Entwicklung sei Preußen heute das feste Bollwerk der deutschen Einheit. Diese Stellung dürfe am wenigsten in diesem Augenblick durch eine parlamentarische Krise geschwächt werden. Es entspreche auch nicht der Bedeutung Preußens, die Zusammenfassung seiner Regierung abhängig zu machen von der Entwicklung im Reich oder gar von Stimmungen der zufälligen Mehrheit in München. Nicht im Kampf gegen das Reich und für partikularistische Sonderinteressen werde die deutsche Einheit verteidigt, in der Durchführung der verfassungsmäßigen Staatsgewalt, im Gemeinheitsgefühl des ganzen Volkes liege die Wurzel ihrer Kraft.

Rein bayerisches „Ultimatum“.

Berlin, 4. Nov. Der „Vorwärts“ hat in seiner Abendausgabe vom Samstag gemeldet, Herr v. Kaahr habe die Regierung Knilling, die ihn einsetzte, gestürzt und habe über ihren Kopf hinweg nach Berlin ein Ultimatum geschickt, das mit dem Vorwärt auf Berlin drohe, falls nicht binnen 24 Stunden dort eine Rechtsdiktatur eingerichtet werde. Die „Germania“ gab das Gerücht in vorläufiger Form wieder. Darnach sollte diese Forderung nicht von Kaahr, sondern von dem „Baterländischen Verbänden Bayerns“ gestellt worden sein. Auf diese Alarmmeldungen, die tatsächlich unbegründet waren, bezieht sich das folgende amtliche Dementi:

„Das auch durch einzelne Zeitungen verbreitete Gerücht, Bayern habe der Reichsregierung ein Ultimatum zugehen lassen, durch das befristet Einsetzung einer Diktatur verlangt wurde, andererseits ein Vorwärt bayerischer Kräfte auf Berlin erfolgen würde, ist nach fernmündiger Mitteilung der bayerischen Staatsregierung an den Reichskanzler völlig aus der Luft gegriffen.“

Auch aus München liegt bereits ein amtliches Dementi vor, es lautet:

„Die Münchener amtliche Korrespondenz Hoffmann bezeichnet die Meldung des „Vorwärts“ über den Sturz der verfassungsmäßigen Regierung Knilling und das ein Ultimatum an Berlin gestellt worden sei, sowie das Truppen im Anmarsch seien, nach Erkundigung an zuständiger Stelle als erfunden.“

Ein Ultimatum Ehrhardts an die Reichsregierung?

Erfurt, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In gut unterrichteten thüringischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß tatsächlich ein Ultimatum an die Reichsregierung ergangen sei. Allerdings nicht etwa von Herrn v. Kaahr, sondern von Kapitän Ehrhardt, der sich gestern wieder in Rorbürg befand.

Die Antwort Frankreichs über die Rheinlandbewegung.

Paris, 3. Nov. Frankreich hat Lord Crewe die Antwort auf die britische Note, den Separatismus betreffend, überreichen lassen. In dieser Note wird gesagt, daß Frankreich den Separatismus weder hervorgerufen habe, noch daß es ihn unterstütze. Frankreich habe nur die Ordnung in der französischen Zone aufrecht und lasse der Bevölkerung ihren freien Willen.

In der Antwort wird angeführt, daß der von London in Erwähnung gebrachte Artikel 2 des Vertrages wohl das deutsche Gebiet festlegt. Die internationale Garantie dieser Grenzen darf nicht willkürlich gegeben sein, sondern sie muß in aller Form gegeben werden, wie das im Art. 10 des Völkerbundesvertrages der Fall ist, der aber auf Deutschland keine Anwendung findet, da es dem Bunde nicht angehört. Im übrigen komme der Vorkriegsstand in Betracht, die sich weigern, weiter im Rahmen des Reiches zu bleiben.

Protest der Separatistenregierung.

Paris, 4. Nov. Hannas berichtet aus Koblenz: Die Separatistenregierung hat gestern beim belgischen Oberkommissar wegen der Vorgänge in Aachen protestiert.

Der ungeheuerere Ernst der Lage.

as. Berlin, 5. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die politische Lage hat keine wesentliche Änderung erfahren. Es war von vornherein angekündigt worden, daß der Kanzler die Ergänzung des Kabinetts „ohne Überstürzung“ durchführen würde und so besteht denn auch heute über die Ergänzung des Kabinetts noch keine Klarheit. Als ausgeschlossen muß es zunächst gelten, daß etwa die Deutschnationalen in die Regierung eintreten. Dazu ist weder bei ihnen noch auf der anderen Seite Neigung vorhanden. Sie sind auch nach der Ausschüttung der Sozialdemokraten nicht bereit, das Kabinetts zu unterstützen, sondern halten offenbar ihre Stunde für gekommen. Den Rechtsradikalen wächst dabei der Appetit mit dem Essen. Herr Max Maurenbrecher, einst Sozialdemokrat, heute Hauptschriftleiter der rechtsradikalen „Deutschen Zeitung“, übertrumpft noch Herrn Kapp, indem er den Rücktritt des Reichspräsidenten fordert. „Soll der Kampf gegen den Marxismus“, so schreibt diese ehemalige Marxist, „wirklich zu Ende geführt werden, so muß auch der Marxist an der Spitze des Reiches bezwungen werden.“ Man sieht, daß man auf der äußersten Rechten in dem Bemühen,

den Weg für eine Rechtsdiktatur

frei zu bekommen, nicht eben schüchtern ist.

Vorerst denkt freilich Herr Stresemann nicht daran, die Zügel aus der Hand zu geben. Demokraten und Zentrum sind auch durchaus bereit, das Kabinetts zu stützen. Sie möchten aber naturgemäß Klarheit über das Programm des Kabinetts haben, das so gehalten sein muß, daß es die Sozialdemokraten hindert, scharfe Opposition zu treiben, weil sonst bei einer so starken Gegnerschaft auf der linken und rechten Seite ein gedeihliches Arbeiten des Kabinetts unmöglich ist.

Das Kabinetts tut inzwischen das Beste, was es tun kann, es arbeitet. Es bemüht sich heftig, um das Problem der Währungsreform.

Der weiteren Entwertung der Papiermark wird durch den Beschluß, die Rentenmark beim Erscheinen der Rentenmark — also etwa Ende dieser Woche — flüssig zu legen, ein Riegel vorgeschoben, ebenso wie durch den Beschluß, über die Einlösung der Papiermark durch wertbeständiges Geld. Wenn hier auch die Einzelheiten abzuwarten bleiben, so könnte man doch bei so vernünftiger Arbeit auf die begleitenden Neben des Parlaments, deren Bedeutung oft in einem umgekehrten Verhältnis zu ihrer Länge steht, verzichten. Und in der Tat soll auch die für Mittwoch angekündigte Reichstagsitzung wieder verschoben werden, bis die Ergänzung des Kabinetts durchgeführt ist. Andererseits darf man diesen Zeitpunkt nicht zu lange hinausschieben.

Nun gibt es Propheten, die meinen, daß alle diese Sorgen überflüssig seien, weil ja schon in den nächsten Tagen

der „Marsch auf Berlin“

die Lage von Grund auf umgestaltet würde. Die linksstehenden Blätter haben Sonderberichterstatter an die bayerisch-thüringische Grenze — man möchte fast sagen, zum Kriegsschauplatz — entsandt, und diese Berichte über den Aufmarsch der Ehrhardt-Sittler-Truppen sind allerdings alles andere als geeignet, den rosenroten Optimismus der Reichsregierung zu rechtfertigen. Der „Montagsmorgen“ weiß überdies auch noch von Vorbereitungen in Mecklenburg, Pommern und Schlesien zu berichten und nennt als

Putztag den 7. November.

den Jahrestag der bayerischen Revolution. Wenn nun auch angekündigte Putz im allgemeinen ausbleiben, so wäre es doch töricht, den ungeheuren Ernst der Lage zu verkennen. Die Reichsregierung wird sich auch hier zum Handeln aufschwingen müssen, wenn sie nicht sehr böse Überraschungen erleben will. Gerade wenn man den Bürgerkrieg vermeiden will, ist es nötig, fest und energig aufzutreten und die nötigen Abwehrmaßnahmen zu treffen, daß den bayerischen Banden ein Anrennen gegen diesen Schutzwall ausfallslos erscheint. Und wie stark könnte dieser Schutzwall sein, wenn sich die Reichsregierung zu einem Aufruf an alle Verfassungstreuen entschloße!

Der Reichsausschuh der Betriebsräte aufgelöst.

Berlin, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsausschuh Dr. Gekler hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. September 1922 wird der Reichsausschuh der deutschen Betriebsräte mit Wirkung von heute für das ganze Reich aufgelöst und verboten.

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler

London, 3. Nov. Die Times veröffentlicht eine Unterredung des Reichskanzlers, worin dieser u. a. sagte: Deutschland hat nichts unterstellt, sondern um der Kapitalflucht ins Ausland zu steuern. Ich selbst habe für die Währungsreform und die Währungsreform, die ich nicht mehr wünsche, als das was im Ausland befindliche Vermögen bis auf den letzten Pfennig für Staatszwecke herangezogen werde. Leider sind die verschiedenen Versuche, die zur Erhaltung der im Ausland befindlichen — übrigens in ihrer Höhe sehr überschätzten Kapitalien — gemacht wurden, bislang vergeblich gewesen.

Wir haben eine fürchterliche Arbeitslosigkeit, und die letzten Tage haben gezeigt, welches Interesse das ganze Volk daran hat, aus dem ständigen Niedergang der Mark herauszukommen und wieder eine monetäre Basis zu gewinnen. Deutschland hat alles aufzuwenden, um die vorgeschriebenen Geld- und Sachleistungen auszuführen. Aber die von allen Seiten anerkannte Unmöglichkeit der Ausführung hat Deutschland veranlaßt, um ein Moratorium nachzusuchen.

Zwei neue Reden Poincarés.

Paris, 4. Nov. Ministerpräsident Poincaré hielt heute wieder zwei Reden. Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Brive sagte er, Frankreich habe bis jetzt nur 244 Millionen Goldmark erhalten. Zu dem Plan eines Sachverständigenausschusses zur Klärung der deutschen Zahlungsfähigkeit betonte er, daß Frankreich seinen Verbündeten keine Freundschaft habe bezeugen wollen, als es die Perspektive im Prinzip zugestanden habe. Das Schlußwort Poincarés galt der Sicherheitsfrage. Frankreich werde darüber wachen, daß ein neuer Angriff für immer unmöglich gemacht würde.

Die zweite in Tulle gehaltenen Rede hatte hauptsächlich innerpolitischen Charakter. Poincaré vertrat im gegebenen Zeitpunkt der Forderung eines großen Zusammenstoßes für die kommenden Wahlen nachzukommen. Aber ausdrücklich sei die Wahlkampagne noch nicht eröffnet. Bevor man an die nächste Legislaturperiode denke, müsse man zuerst bemüht sein, die noch nicht beendete in Ordnung und methodischer Arbeit abzuschießen. Schließlich beklagte sich der Ministerpräsident, daß die deutsche Regierung, anstatt die Gläubiger zu einem gemeinsamen Vorgehen einander näher zu bringen, Verzögerungen und Spannung in ihr Zusammenwirken hineingetragen habe. Frankreich habe somit die doppelte Mühe, sich so freundlich wie möglich mit seinen Alliierten zu verständigen und seine ehemaligen Feinde zur Kapitulation zu zwingen.

Der Pariser amerikanische Botschafter über die Lage in Europa.

Paris, 4. Nov. Der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, sprach heute bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Navarin. Er sagte u. a., die Lage in Europa interessiere ihn sehr. Amerika habe ebenfalls hart wie die europäischen Ereignisse von 1914 bis 1917, wenn sie auch weniger tragische Empfindungen in ihm wachrufen. 1917 kein die Vereinigten Staaten gezwungen worden, in den Krieg einzutreten durch das, was sie für ihr Interesse hielten. 1923 appellierten dieselben Mächte an Amerika, bei der Wiederherstellung des Gleichgewichts in der Welt mitzuhelfen. Sollte sich dieses Werk ohne die Vereinigten Staaten vollziehen? Die Rolle der Ereignisse sei für die Welt als Ganzes nicht als die der persönlichen Interessen eines Landes zu betrachten, sondern als die der persönlichen Interessen der Staaten und der Bürger. Wegen der Hoffnungen, die wir gesetzt haben wegen des gleichen Zwecks, für das unsere Männer gefallen sind, ist unser Schicksal, ob wir wollen oder nicht, heute in höherem Grade an das der anderen Nationen gebunden. Dieses Problem erweckt die Streitigkeit der Völker. Wer den Versuch macht, sich seiner zu bedienen, um eigene Vorteile zu erlangen, belügt das Gedächtnis der Toten, die wir ehren wollen.

Der Vertrag mit Stinnes.

Paris, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Brüssel hat Außenminister Jaspars gestern den Leiter der belgischen Ruhrdelegation Pannecart empfangen. Dieser erläuterte ihm ausführlich Bericht über die Verhandlungen der Räte mit der Stinnesgruppe. Pannecart glaubt, daß am Mittwoch oder Donnerstag der Vertrag zwischen den Okkupationsbehörden und Stinnes unterzeichnet werden wird.

Krafft kommt nach Berlin.

Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Krafft wird auf der Rückreise von England nach Moskau in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Die Sopranistin Fräulein Elise Schumann, welche sich hier als Konzertsängerin und Lehrerin ihrer Kunst bereits einen guten Ruf erworben, fand am Sonntag Gelegenheit, in einem Liederabend, bei dem Publikum wieder in Erinnerung zu bringen. Ihre Stimme besitzt weniger durch Kraft und Klang, doch sehr mehr durch sanfte Anmut und Weichheit. Fräulein Schumanns gesungene Schallung ist gleichzeitig: jeder Ton steht da mit seiner längeren Dauer gleichmäßig frei und leicht klingend zur Verfügung, und die Tonverbindungen und Vortragsarten ergeben sich in elastischer Weise. Der Vortrag ist durchaus auf das Persönliche eingestellt und möchte sich leicht in vornehmen „Salon“ noch weiterbetätigen als im Konzertsaal, wo man auf stärkere Temperamententfaltung zu rechnen pflegt. Immerhin folgte man auch gestern den Darbietungen dieses sympathischen, einfach und natürlich sich auszeichnenden Talents mit Anteil. Brahms und Hugo Wolf waren die ersten Stützen des Programms. „Auf dem Kirchhof“ bildete den tieferen stilistischen Auftakt zu den Brahms'schen Liedern; es ist eigentlich wohl mehr auf tiefere, dunkle Stimme berechnet, und die Sängerin gewann auch das rechte Verhältnis zu Brahms besser mit den folgenden Liedern, unter denen das Lied „An die Nachtigall“ das wie aus Mondesstrahlen gewobene „Nachtigall“ und das innere „Wir wandeln“ — besonders ansprechend erschienen. Auch Hugo Wolfs zarteste Stimmungsbilder boten der Künstlerin hinreichenden Anhalt zum Entfalten ihrer individuellen Begabung; besonders das trauerhafte „Zur Ruh“, das von religiöser Empfindung durchdrungen, auf ein altes Bild und das fast volkstümlich anmutende „Sie blauen zum Abend“ — wußte sie mit poetischer Einfachheit zu erfüllen, und schließlich mit dem letzten Liedchen „Er ist's“ ihre Vorträge. So hatte sie ihrem Zuhörerkreis eine klangvolle, das Herz bezaubernde, die den freundlichen Beifall auslöste. Herr Eduard Buchmann, der vorläufige Pianist und gesungene Musiker aus Frankfurt, war der Sängerin ein anheimelnder Begleiter. Er spielte außerdem im Verein mit unserem beliebten Konzertmeister Herrn Rud. Bergmann die Klavier-Biographen-Sonate G. Dur von Brahms. Das Werk in seinem intimen Charakter, mit den leisen Beziehungen auf das wehmütige „Regenlied“ des Komponisten — brachten die beiden Künstler in der besten kompositionellen Durchdringung des Stoffs und in technisch virtueller Abgeschiedenheit zu tiefgehendem, bleibendem Eindruck.

O. D.
Christians-Morgenkern-Abend. In Verbindung mit der Kurverwaltung veranstaltete die Bühnengruppe am

Die Marktstabilisierung.

Berlin, 4. Nov. Am heutigen Sonntag hat beim Wirtschaftsministerium unter Mitwirkung des Reichs-Sachverständigen eine eingehende Besprechung mit den Sachverständigen über die Marktstabilisierung stattgefunden. Zugrunde lag der getriggerte Beschlus des Reichskabinetts, ein festes Mindestverhältnis zwischen dem Wert und der Papiermark herzustellen. Es handelt sich dabei um eine beschränkte Papiergeldmenge, die bekanntlich mit dem Inkrafttreten der Rentenbank die Notenpresse zum Stillstand kommt. Die Sachverständigen haben die Absicht der Regierung einstimmig als praktisch durchführbar bezeichnet und so bestimmte Vorläufige Beschlüsse in kürzester Frist erfolgen kann. Aus den Kreisen der Sachverständigen ist zugleich mit größtem Nachdruck gefordert worden, daß gegen ungenutztes Notgeld mit aller Schärfe eingeschritten wird und daß das genehmigte Notgeld nach anderweitiger Befriedigung des dringenden Bedarfs an Zahlungsmitteln sofort eingezogen werden muß.

Änderungen in der Devisenangelegenheit.

Berlin, 3. Nov. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: Eine Sondernummer des Reichs-Gesetzesblattes bringt eine Reihe Änderungen der Devisenangelegenheit. 1. Die Einfuhr von Waren, die in Deutschland hergestellt sind, wird auf den Handel mit wertbeständigen Anleihen des Deutschen Reiches (Goldanleihe) ausgedehnt. In der Verordnung ist bestimmt, daß die Goldanleihe gegen Warenlieferung nur zum amtlichen Kurs angenommen oder hingegen werden darf. Bei der Preisstellung in Goldmark kann auch die Annahme oder Hingabe zum Nennwert erfolgen. 2. Um im Verfolg der Bestrebungen unwirtschaftliche Ausgaben und Vermittlung zu beseitigen, wird die reine Werberwerblich aufgehoben, wenn das Finanzamt den Erwerb ausländischer Zahlungsmittel genehmigt hat. Bei allen kleinen Beträgen fällt die Meldung an den Kommissar für Devisenkontrolle fort. Dementsprechend werden die öffentlichen Meldungen der Devisenbanken beschränkt. Die öffentlichen Firmen, die regelmäßig Devisen erwerben und abgeben, brauchen kein besonderes Devisenbuch mehr zu führen, auch fällt die wöchentliche Meldung fort. Es genügt, daß die Buchführung ordnungsmäßig ist und Abschriften dem Kommissar für Devisenkontrolle auf Anforderung jederzeit erteilt werden können. Bis 30. November ist ferner die Annahme ausländischer Zahlungsmittel im Warenverkehr freigegeben. Verboden bleibt, eine solche Zahlung zu fördern oder solche Zahlungsmittel zur Befriedigung von Forderungen zu erwerben. Endlich ist das Verbot der Preisstellung in Goldmark auch für den Einzelhandel beseitigt. In der Verordnung für alle Wirtschaftsstreife, Papiermark nach wie vor in Zahlung zu nehmen, ändert sich nichts.

Eine Verordnung über den Handel mit Goldanleihe.

Berlin, 3. Nov. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 13. Oktober 1923 (RGBl. I. S. 913) verordnet die Reichsregierung: § 1. Die Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarkontakungen zum Einheitskurs vom 22. Oktober 1923 (RGBl. I. S. 901) findet auf den Erwerb und die Veräußerung von wertbeständigen Anleihen des Deutschen Reiches entsprechende Anwendung. § 2. Die wertbeständigen Anleihen des Deutschen Reiches darf als Kaufpreis für Waren oder Wertpapiere zum letzten amtlichen in Berlin notierten Kurs vom Tage des Geschäftschlusses hingegen oder angenommen werden, und zwar am Geld- oder Briefkurs oder einem dazwischen liegenden Kurs. Bei Preisstellung in ausländischer Währung oder in Goldmark kann die Hingabe oder die Annahme mit der Kasse erfolgen, daß die Zahlung in Goldmark oder in auf Dollar umgerechnete Beträge der ausländischen Währung in wertbeständige Anleihen des Deutschen Reiches zum Nennwert erfolgt. Die Einleitung eines Preisabfalls für den Fall der Zahlung in wertbeständiger Anleihe des Deutschen Reiches bleibt unberührt. § 3. Auf Zuwiderhandlungen gegen § 2 finden die §§ 7 und 8 der Verordnung vom 22. Oktober entsprechende Anwendung. § 4. Die Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Die Verkündung gilt auch die Verbreitung durch das Reichliche Telegraphen-Bureau in Berlin und die Veröffentlichung in der Presse.

Museum einen literarischen Abend der dem bekannten, allzu früh verstorbenen Dichter gewidmet war. In einem einleitenden, die Persönlichkeit dieses Dichters verständnisvoll nachweisenden Vortrag bedauerte Herrmann Kempf, daß Morgenstern in weiteren Kreisen fast ausschließlich als der Schöpfer der Goldlieder bekannt sei, in Wahrheit aber stehe hinter dieser wunderlichen „Schwermut“ eine andere dichterische Welt voll kühneren Grübeln und voll poetischer Vertiefung in kosmische Tiefen. Zweifellos ist Morgenstern ein feinsinniger, feiner, der in seinen besten, oft von winzigen Erkenntnissen ausgehenden Stimmungsgeboten an Goethe gemahnt, und doch hat er nirgends einen so eigenen und durchaus neuen Stil gefunden, wie in den Goldensiedern und dem Palmström, diesen „unendlich formkühnen Gedichten mit einem völlig verrückten Inhalt“, wie Hermann Heine einmal sagte. Das Absonderliche der personifizierten Gegenstände und Begriffe, die Parabolik, die grammatikalische Jonglierkunst, dieser ganze, mit philosophischem Tiefinn vorgetragene Akt ist von zwingender Lustigkeit und weist doch gleichzeitig über sich hinaus in eine irrationale Welt. Der Abend trug denn auch dieser Seite der Morgensternschen Poesie in wertvoller Mahnung. Für die Regitation war Fräulein Bertha Gensmer gewonnen worden. Sie las zunächst neben einigen formvollendeten und sinnigen Gedichten verschiedene Aphorismen aus den „Stufen“, geklüffelte Gedanken, oft nur hingeworfene Redewendungen und Ausrufe, die an Schlagskraft mit dem Vorbild Nietzsche wetteifern, an Knappheit es noch überbieten. Wurde Fräulein Gensmer diese ersten Dichtungen mit plastischem Leben zu erfüllen, so trat sie nicht minder vorzüglich den Ton des Humors, indem sie trotz schärfer Pointierung sich doch von jeder Übertreibung fernhielt. Rabinowitschschen der Vortragshinweise waren besonders der Ginnang und die Geschichte von den Kirchhofen von Birn, Ram und Sam. Herr Franz Biedler sang sodann mit einfühlsamem Vortrag und feiner Komik einige Goldensieder und Verwandtes in der Vertonung von Paul Gräner. Diese der modernsten Richtung huldigenden Kompositionen schienen sich in sonoraler Weise den Dichtungen an, ja die von Herrn Otto Braun geklammert durchgeführte Klavierbegleitung erhielt sich hellenweise zu einer musikalischen Bedeutung, die noch über das Thema hinauswuchs. Die Begleitung des Vortrags ist mit feinsinniger Feinheit ausgeführt und um einige kleine Schönheiten vermehrt. Bald ist es ein Klirren wie von Harrenschellen, bald ein mystisches Verfluten in Abstände des Basses. Das musikalische Parabolische: Die Komik des unangebrachten Worts und die kühnsten Rantile der Rabinowitschschen. Das ausverkaufte Haus spendete reichlichen Beifall. W. W.

Die Verhandlungen über den Sachverständigenausschuss.

Paris, 4. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter der Tagesagenten, der den Stand der Verhandlungen betr. die Einleitung eines Sachverständigenausschusses, folgendes:

Die englische Regierung habe durch ihre Potestatsur Kenntnis gebracht, daß es an dem wünschenswerten, die Kollektiveinleitung, die an die Vereinigten Staaten ergeben soll, die von Voincaré formulierten Veränderungen aufzunehmen, die darin bestehen:

den Umfang der geplanten Untersuchungen auf die gegenwärtige Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu beschränken und sämtliche Rechte der Reparationskommission aus dem Versailler Vertrag vorzubehalten. Nach der englischen Auffassung würde diese Einschränkung dazu angehen, die Vereinigten Staaten von der Teilnahme an der Konferenz auszuscheiden. Die Brüsseler Regierung soll dem Gedanken der englischen Auffassung nahe stehen. Nach Ansicht der Belgier müßte die Enquete die Zukunft in dem Sinne in Betracht ziehen, daß sie die Stabilisierung der Währung, das Gleichgewicht des Haushalts, die Kontrolle der deutschen Finanzen und vor allem die Geldmittel und Kapitalien festzustellen habe, deren Betrag Deutschland für die Befriedigung seiner Schuld verwenden könne. Als Grundlage für diese Arbeiten würden sich die zurzeit der Gründung der Reparationskommission unterliegenden technischen Studien der Belgier eignen. Voincaré hätte keine endgültige Antwort an England vorbehalten, um sie in die Form einer endgültigen schriftlichen Antwort zu stellen. Diese sei gestern nachmittags dem englischen Botschafter überreicht worden. Es liege außer Zweifel, daß der französische Standpunkt auch in Washington in aller Kürze dargelegt werde. Nach der französischen Auffassung dürfte der Sachverständigenausschuss keine ausgedehnten Kompetenzen erhalten als die Reparationskommission, deren Emanation es darstelle. Der Friedensvertrag bestimme aber in seinen Art. 233 und 234 die Vollmacht der Reparationskommission in sehr präziser Form, und es könne Deutschland kein Zahlungsersatz ohne die einstimmige Zustimmung der in der Kommission vertretenen Mächte gewährt werden. Unter diesen Umständen werde Frankreich für keinen Teil einfach dadurch, daß es von seinem Vetorecht Gebrauch mache, es in der Kommission ablehnen, eine Herabsetzung des Gesamtbetrags der deutschen Verpflichtungen zuzulassen, die die Reparationskommission am 1. Mai 1921 auf

132 Milliarden Goldmark

festgelegt habe. Abnahme würde, um die Herabsetzung zu ermöglichen, die Abnahme des Geldes im französischen Parlament unerlässlich sein. Dagegen würde Frankreich gegebenenfalls mit einer Abänderung des Londoner Zahlungstatuts in Form eines Zahlungsausschusses einverstanden sein. Der Londoner Zahlungsplan sei übrigens niemals durchgeführt worden, da Deutschland keine Verpflichtungen nie erfüllt habe. Der Sachverständigenausschuss könnte in der ersten Zeit nach der Befriedigung der Zahlungen nur für einen sehr beschränkten Zeitraum und da noch nicht endgültig feststehen. Es lasse sich jetzt unmöglich voraussagen, über welche Wirtschaftskraft Deutschland in einem Jahr verfügen könne. Frankreich könne sich andererseits mit keiner Herabsetzung seiner Forderungen an Deutschland ohne Gegenleistung einverstanden erklären. Die Vereinigten Staaten hätten nun aber erklärt, daß keine Rede von einer Herabsetzung der inaktualisierten Schulden durch das Komitee sein könne. Es sei also folgerichtig, daß Frankreich keinerlei seinen Teilerfolg der deutschen Schuld ausweichen könne, wenn nicht seine eigene Schuld bei England und Amerika im gleichen Verhältnis herabgesetzt würde.

Der Sachverständigenausschuss würde nach französischer Auffassung zweckdienlicher vorgehen, wenn es die Gründe feststellen würde, die Deutschland zum Bankrott getrieben hätten (Kriegsschuld usw.), und wenn es mit geeigneten Mitteln sich der Wiederherstellung der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands (Einführung der Papiergeldausgabe, Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts, Kontrolle der öffentlichen Ausgaben usw.) widmete. Schrittweise würde so das Reich wieder zu finanzieller Disziplin gelangen und seinen Reparationsverpflichtungen gerecht werden können. Vom französischen Standpunkt aus sei besonders richtig, daß es als höchstbedeutend zu gelten habe, daß die Befriedigung der Forderungen und ihre wirtschaftlichen Folgen nicht wieder zur Debatte gestellt werden dürften, namentlich was

die Sondermaßnahmen zwischen den deutschen Industrien und den belgischen Mächten anbetreffend, da die Befriedigung des Ruhrsgebietes von Frankreich und Belgien im Anschluß an die von der Reparationskommission festgestellte Befriedigung Deutschlands im Einklang mit dem Friedensvertrag beschlossen worden sei.

Belgien hofft auf eine Verständigung mit Amerika.

Paris, 3. Nov. Das Tagesblatt aus Brüssel, Den Brätern zufolge hatten der Minister des Äußeren Jaspars und Ministerpräsident Deunis im Laufe der letzten 24 Stunden eine Reihe von Unterredungen mit dem französischen, dem englischen und dem amerikanischen Botschafter. Ein etwaiger Fälligkeit der Sachverständigenkonferenz würde Belaien große Enttäuschung verursachen. Die Brüsseler Regierung würde es für gefährlich halten, wenn der amerikanische Botschafter scheitern würde. Sie sei mit Frankreich der Auffassung, daß jede Herabsetzung der deutschen Schuld dem Verhältnis nach eine entsprechende Herabsetzung der alliierten Schulden bei den Vereinigten Staaten nach sich ziehen müßte. Trotzdem die Lage schwierig sei, gebe das Brüsseler Kabinett die Hoffnung auf eine Verständigung mit Amerika über den Plan nicht auf.

Eine amerikanische Anleihe für Deutschland?

New York, 5. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zahlreiche amerikanische Bankiers sind der Ansicht, daß die geplante Sachverständigenkonferenz ergebnislos verlaufe, wenn Frankreich es nicht erlaubt, eine Herabsetzung der deutschen Schulden in Erwägung zu ziehen. Die amerikanischen Bankiers machen sich darauf gefaßt, daß sie um Unterbringung einer deutschen Anleihe gebeten werden, deren Ausgabe jedoch mit fast unüberbrückbaren Schwierigkeiten verbunden sei.

Der Dresdener Polizeidirektor seines Dienstes enthoben.

Dresden, 4. Nov. Das Wehrkreiskommando 4 teilt mit: Der Befehlshaber des Wehrkreiskommandos 4 entbietet dem Polizeiobersten Dr. Schilling, der bis auf weiteres vom Dienst abgehoben wird, daß bei verbleibenden Anfällen in der letzten Zeit sich gezeigt hat, daß es Schilling in seiner ganzen Einstellung nach schwer fällt, sich in die Unterstellung der Polizei unter das Wehrkreiskommando zu finden. Damit besteht in der Person Dr. Schilling eine Schwierigkeit für eine glatte Zusammenarbeit zwischen dem Wehrkreiskommando und der Polizei, da kein Verbalten naturgemäß aus Unklarheit und Unsicherheit über die Denksituation der ihm untergeordneten Beamten zur Folge haben muß.

Landgerichtsdirektor Dr. Zeigner.

Leipzig, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner ist zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht Dresden ernannt worden.

Wahalla



Der große vierteilige Mia-May-Fortsetzungs-Film: Tragödie der Liebe

— I. Teil —
In den Hauptrollen: Mia May, Emil Jannings, Erika Glässner.
Regie: Joe May.
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 7/8 Uhr.



Eine neue
Chapliniade

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein
für Empfang und Buchführung. Fräulein. Sprachkenntnisse erforderlich. Off. u. 558 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Friseur
zwischen 48 u. 8 Uhr von Geschäftstrain in Mitte der Stadt gesucht. Offerten u. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gute bürgerliche Köchin
mit langjähr. Zeugnissen, gesund u. in bestem Alter, 16. November in groß. Haushalt gesucht. Anzumelden zwischen 3 u. 4 Uhr, an jedem Nachm. Part. 1736 25. Zugleich für daselbe Haus ein braves, ehrliches

Gewerbliches Personal

Hausmädchen
gesucht, ebenfalls mit gut. Zeugnissen.

Gewerbliches Personal

Köchin
mit guten Zeugnissen bei ausständigem Ehepaar zum 15. d. M. gesucht. Frankfurter. Vorstellen von 3-5 Uhr

Gewerbliches Personal

Köchin
für meinen Villenbaubau. Zeugnisse mit Gehaltsangabe unter A. 736 an den Tagbl.-Verlag. 650

Gewerbliches Personal

Hausmädchen
für Villenbaubau. Bedingungen antändig und lauter. Offerten u. A. 733 an den Tagbl.-Verlag. 649

Gewerbliches Personal

Zuvert. Alleinmädchen
bei zeitigem Lohn gesucht. Dr. Kunze, Kaiser-Friedr.-Ring 45.

Gewerbliches Personal

Jemand Zuverlässiges
von 9-12 zu 2 Personen gegen gute Bezahlung bei. Näh. Fräulein. 9. 1.

Gewerbliches Personal

Monatsfrau od. -mädchen
mit gut. Empfehl. sofort bei. Arbeitslohn 101. 1.

Gewerbliches Personal

Chel. Buchfrau
u. 8-11 gesucht; dabei ist Zimmer für Dame gegen Koch. (2 Pers.) Arbeitslohn 101. 1.

Gewerbliches Personal

Männliche Personen
Kaufmännisches Personal

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Buchhalter
mit guten französischen Kenntnissen für sofort gesucht. Sich vorstellen von 10-12 und 3-4 Uhr. Kirchstraße 76. Französische Handelskammer.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Vertreter
welcher bereits Kunden für den Verkauf von groß. Quantum bekannt. Makulatur hat. wird gesucht.

Gewerbliches Personal

Sich vorzustellen bei Herrn
Routier. Arbeitslohn 9. 3 links, von 8-10 u. 12-4 Uhr.

Gewerbliches Personal

Alte Weinhandl. sucht
für Kellerei einen Lehrling

Gewerbliches Personal

möglichst mit höh. Schul-
bildung. Angebote unter A. 557 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Hauspersonal

Fräulein
Fräulein. sucht tagsüber Beschäft. Fräulein. Off. u. 557 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Fräulein
19 J. 1. in fein. Herrschaftshaus Stell. als Hausdame m. Familienanstell. 3. Erf. d. Haush. ev. od. gegen. Vera. Off. u. 16703 an Ann.-Exp. D. Grenz, Mainz. P 11

Gewerbliches Personal

Bolkswirt
25 Jahre, seit 2 Jahren in Industrie (techn. u. kaufmänn. Betrieb), organisatorisch begabt, sucht sich zu verb. Offerten unter A. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Betreiber gesucht
für kleine Lebensmittel-Großhandlung. Es wollen sich nur Herren-Mitglieder, die ganz ernstliche Verkäufer und an ruhiges Arbeiten gewöhnt sind. Offerten unter A. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bankbeamter
ledig, gewandt u. routiniert in Schalterverkehr und Kassentwesen, sucht sich per Anfang 1924 zu verändern, eventl. sofort. Offerten unter A. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger Mann
2 Jahre als Volontär bei einer Seiden-Stoff-Fabrikanten-Gesellschaft, sucht zwecks Weiter-Ausbildung Stellung als Verkäufer od. Lagerist. Gef. Angebote unter A. 558 a. d. Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Vermietungen
Läden u. Geschäftsräume.

Gewerbliches Personal

Trödler Lagerraum
am. Rautenthaler Str. 20.

Gewerbliches Personal

Möblierte Wohnungen.
Möbl. Wohnungen, 3im. Maub. Lisenstr. 16

Gewerbliches Personal

Möbl. Zimmer, Mani. re.
Möbl. Wohn. u. Schlafst. mit 1-2 Betten zu verm. Arbeitslohn 37. 1.

Gewerbliches Personal

Eleg. möbl. Zimmer
für Ausl. am Ruch u. Bahnhof zu verm. d. Edelmann, Mainzer Straße 86.

Gewerbliches Personal

Möbl. Zimmer zu verm.
Schmidt, Reiterstraße 20. Arb. Zu sprech. abends.

Gewerbliches Personal

Fremdenheime
Zimmer

Gewerbliches Personal

in schönster Lage, am Kur-
haus, neu möbliert, mit Zentralheizung zu verm., ohne od. mit voller Verf. Sehr günstige Preise.

Gewerbliches Personal

Sonnenberger Str. 24.
Zimmer

Gewerbliches Personal

Mietgesuche
Zu mieten gesucht

Gewerbliches Personal

in der Nähe der Infant.
Kaserne. Kleine Wohnung u. 3-4 Zimmern. Küche. Manufaktur. Keller u. wenn möglich Badestube. Bezahlung in Franken. Angebote an Hr. Enns, Taunusstraße 78. Part.

Gewerbliches Personal

Suche ein oder zwei
möblierte Zimmer

Gewerbliches Personal

mit Dampfheizung sowie
separatem Eingang in Kurhausnähe. Offerten unter A. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Suche Laden
für Detailverkauf, mit großen Schaufenstern, ebenso großes Lagermagazin,

Gewerbliches Personal

vorzugsweise Große Bleiche,
Luisen- oder Schillerstraße, in Mainz. Zahl in Franken, auch Abstandssumme, und übernehme eventl. vorhandene Waren.

Gewerbliches Personal

Entlangste erbitte nach
Wiesbaden, Kranzplatz 3, 1. Etage, Büro Louis Manheimer.

Erprobte Säuglings- und Kinderkneifer sucht Stellung. Offerten u. A. 557 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Witwe
mit 2 Söhnen sucht Hausmeisterstellung. Offert. u. A. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Männliche Personen
Kaufmännisches Personal

Gewerbliches Personal

Bolkswirt
25 Jahre, seit 2 Jahren in Industrie (techn. u. kaufmänn. Betrieb), organisatorisch begabt, sucht sich zu verb. Offerten unter A. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Betreiber gesucht
für kleine Lebensmittel-Großhandlung. Es wollen sich nur Herren-Mitglieder, die ganz ernstliche Verkäufer und an ruhiges Arbeiten gewöhnt sind. Offerten unter A. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bankbeamter
ledig, gewandt u. routiniert in Schalterverkehr und Kassentwesen, sucht sich per Anfang 1924 zu verändern, eventl. sofort. Offerten unter A. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger Mann
2 Jahre als Volontär bei einer Seiden-Stoff-Fabrikanten-Gesellschaft, sucht zwecks Weiter-Ausbildung Stellung als Verkäufer od. Lagerist. Gef. Angebote unter A. 558 a. d. Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Vermietungen
Läden u. Geschäftsräume.

Gewerbliches Personal

Trödler Lagerraum
am. Rautenthaler Str. 20.

Gewerbliches Personal

Möblierte Wohnungen.
Möbl. Wohnungen, 3im. Maub. Lisenstr. 16

Gewerbliches Personal

Möbl. Zimmer, Mani. re.
Möbl. Wohn. u. Schlafst. mit 1-2 Betten zu verm. Arbeitslohn 37. 1.

Gewerbliches Personal

Eleg. möbl. Zimmer
für Ausl. am Ruch u. Bahnhof zu verm. d. Edelmann, Mainzer Straße 86.

Gewerbliches Personal

Möbl. Zimmer zu verm.
Schmidt, Reiterstraße 20. Arb. Zu sprech. abends.

Gewerbliches Personal

Fremdenheime
Zimmer

Gewerbliches Personal

in schönster Lage, am Kur-
haus, neu möbliert, mit Zentralheizung zu verm., ohne od. mit voller Verf. Sehr günstige Preise.

Gewerbliches Personal

Sonnenberger Str. 24.
Zimmer

Gewerbliches Personal

Mietgesuche
Zu mieten gesucht

Gewerbliches Personal

in der Nähe der Infant.
Kaserne. Kleine Wohnung u. 3-4 Zimmern. Küche. Manufaktur. Keller u. wenn möglich Badestube. Bezahlung in Franken. Angebote an Hr. Enns, Taunusstraße 78. Part.

Gewerbliches Personal

Suche ein oder zwei
möblierte Zimmer

Gewerbliches Personal

mit Dampfheizung sowie
separatem Eingang in Kurhausnähe. Offerten unter A. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Suche Laden
für Detailverkauf, mit großen Schaufenstern, ebenso großes Lagermagazin,

Gewerbliches Personal

vorzugsweise Große Bleiche,
Luisen- oder Schillerstraße, in Mainz. Zahl in Franken, auch Abstandssumme, und übernehme eventl. vorhandene Waren.

Gewerbliches Personal

Entlangste erbitte nach
Wiesbaden, Kranzplatz 3, 1. Etage, Büro Louis Manheimer.

Villa-Verkauf.
Bin bereit, schnell entschloß. Käufer meine hochherrsch. Villa, modern eingerichtet, mit Garten, zu verkaufen. Off. D. 548 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote

Gewerbliches Personal

Immobilien
Immobilien zu verkaufen

Gewerbliches Personal

Ein fast n. Jedertarren
zu verk. Herrnhäuserstr. 5

Gewerbliches Personal

Brillanten Edelmetalle
Laut

Gewerbliches Personal

Damen-Pelzmantel
Laut

Gewerbliches Personal

Damen-Pelzmantel
Laut

Gewerbliches Personal

Schreibmaschine
Laut

Gewerbliches Personal

Konzert-Zither
Laut

Gewerbliches Personal

Wildfelle
Laut

Gewerbliches Personal

Säcke
Laut

Gewerbliches Personal

Zellerkraut
Laut

Gewerbliches Personal

Alteisen, Lumpen, Papier,
Laut

Gewerbliches Personal

Weinflaschen aller Art
Laut

Gewerbliches Personal

Hasen, Kanin, Fuchs
Laut

Gewerbliches Personal

Der Bajazzo.
Laut

Gewerbliches Personal

Kurhaus-Konzerte
Laut

Gewerbliches Personal

Abonnements-Konzert
Laut

Gewerbliches Personal

Abonnements-Konzert
Laut

Gewerbliches Personal

Abonnements-Konzert
Laut

Gewerbliches Personal

Abonnements-Konzert
Laut

Gewerbliches Personal

Abonnements-Konzert
Laut

Gewerbliches Personal

Abonnements-Konzert
Laut

Gewerbliches Personal

Neuer Brotpreis.

Infolge der ganz rapiden Geldentwertung ist der für die laufende Woche festgesetzte Brotpreis von 13 Milliarden auf 36 Milliarden Mark erhöht. Wiesbaden, den 5. November 1923. F 338 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die inneren Verordnungen für Pos. 1 (Kaserne) der Besatzungsbauten höchst am Main sollen öffentlich verdingt werden. Unterlagen sind vom 5. d. M. ab — solange Vorrat reicht — auf dem Stadtbauamt, Zimmer 49, zum Preise von 1 Goldmark erhältlich, wofür auch weitere Auskunft gegeben wird.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und bis zum 15. d. M., vorm. 10 Uhr, auf Zimmer 38 des Stadtbauamtes abzugeben, wofür die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter erfolgt. F 288

5667 a. M., 2. November 1923. Das Stadtbauamt.

Nachlassversteigerung.

Im Auftrag des Testamentsvollstreckers versteigere ich am
Dienstag, den 6. November cr.,
vormittags 3 Uhr beginnend, ohne Unterbrechung,
im Saale des „Katholischen Seelenhauses“

Dogheimer Straße 24

nachstehende guterhaltene Gegenstände, als:
2 Koff. Betten, 1 Büfett, 3 Kleiderschränke, zwei
Wäschekränze, 1 Küchenschrank, 1 Vertiko, 2 Kom-
moden, 1 Wäschekasten mit Marmor, 1 Nachtschrän-
chen, 1 Konsolett, 1 Zierschrank, 1 Damen-
schreibtisch, 1 Näh-, 1 Ausziehtisch, 1 Spiel- und zer-
schneidbare andere Tische, 10 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl,
1 Schaukelstuhl, 1 Schreibtischstuhl, 1 Plüschgarni-
tur, 1 Chaiselongue, Spiegel, Bilder, Glas, Porzellan,
1 Standuhr unter Glasglocke, Damenkleider und
-mäntel, Bett- u. Tischwäsche, Gardinen, Portieren,
Haus- und Küchengeräte und anderes mehr.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung vor der Versteigerung.
Fortsetzung der Versteigerung event. Mittwoch,
vormittags 9 Uhr.
Ronsdorfer, Gerichtsvollzieher, Vorstr. 12.

Große Versteigerung

von hervorragenden
Silber-Gegenständen, Bronzen,
Kristallen, Porzellanen usw.

Mittwoch, den 7. November cr.
und folgende Tage, je 10 Uhr, versteigere
ich im Laden

10 Friedrichstraße 10

wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushaltes
das gesamte reichhaltige Familien-
silber, prunkvolle, künstlerisch gearbeitete
Figuren, u. a. große Ritterfigur, St. Georgs-
Gruppe, Elfenbeinhumpen, Nautikusbecher,
Totale, Becher, Pumpen, Münzenhumpen,
prachtvolle große getriebene Platten, gr.
u. kl. Tafelaufsätze, Brotkörbe, Schalen,
Kandelaber, Leuchter, Dosen, Selbstfahler,
Selt. u. Silberbecher, Servicen, viele Gläs-
er u. w., feine Kristalle und Gläser,
Bronzen, Marmorfiguren, feine
Porzellanen, Vasen, Figuren, etc. und
Kaffeeservice, 2 prachtvolle hohe
Bronze-Kandelaber für Elektrisch, alte
eiserne Truhe, viele sonstige hoch-
wertige Kunst- und Ziergegenstände
aller Art

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn.

Georg Glücklich

beidgiger Versteigerer

Telephon 3832. 10 Friedrichstraße 10.

2 Schnell-Lastwagen FIAT

1500, 1500 Kilo, komplett, mit Magnet
und Vergaser, aber nicht repariert,

1 Landulet FIAT

16/45 PS., 5 Räder, fahrbereit,

1 offener Wagen ADLER

9/24 PS., fahrbereit,

zu verkaufen.

DELMAS, Wallaustraße 99, MAINZ.

8/18 Austro-Daimler

vergl. Zustand, mod. Form, wegen Abreise preis-
wert zu verkaufen. Agenten verboten. Röh. Goethe-
straße 16, „Adler“-Hotel, von 9-10 vorm., 1-2 nachm.

**Nachlass u. Mobiliar-
Versteigerung**

Im Auftrag der Erben, sowie wegen sofortiger
Abreise versteigere ich am

Mittwoch, den 7. November 1923,
vormittags 9½ Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungslotale

26 Marktstraße 26, 1. Et.

nachfolgendes sehr gut erhaltenes Mobiliar und
Haushaltungsgegenstände:

1. 1 Speisezimmer, dunkel Eich., geöfn.,
bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch mit
Einlagen, 6 Stühlen;

2. 1 Mahag.-Salon,
bestehend aus: Sofa mit Umbau, Salonischrank
mit Facetteverglasung, achtel Tisch (geschloffen),
4 Stühlen;

3. 1 kl. Rußb.-Speisezimmer,
bestehend aus: Büfett mit Facetteverglasung, Kre-
denz, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen;

4. 1 Musikzimmer
(schlammte Biele mit Klavier-Einlage), bestehend
aus: Sofa mit Umbau mit Facetteverglasung und
Seitenhaken, 2 Sessel, 1 Salonischrank, 1 Tisch,
2 Stühlen, sowie ein dazu passender

Stuhlflügel (Marke Blüthner);

5. 1 Rußb.-Fremdenzimmer,
bestehend aus: Hölz. pol. Schrank, 1 Bett mit
Seitenhaken u. Schoner, Wäschekommode mit
weißem Marmor und Spiegel, Nachtschrank
mit weißem Marmor;

6. 1 Perser Teppich (Größe 7x3 m),
1 Smyrna-Teppich (24x3¼ m);

7. 1 moderne Küche (weiß),
bestehend aus: Küchenschrank, Anrichte, Tisch und
2 Stühlen;

ferner kommen zum Ausgebot:

Kleider-, Wäsche- u. Spiegel-Schränke, Polster-
garnitur, bestehend aus Sofa, 2 Sessel, Küch-
schrank, groß u. klein, Chaiselongue mit u. ohne
Lehne, 1 Stuhl Linoleum (4,80x2 m), Betten,
pol. u. lack., mit u. ohne Matratzen, Kommoden
u. Wäschekommoden mit u. ohne Marmor, Mah-
Ausziehtisch (oval) mit Einlagen, 2 Rußb.-Küch-
schränke, Klapptische, Bauern- u. and. Tische, Säulen-
Gläser, 1 kl. Fremdenzimmer, bestehend aus:
1 Bett mit Sprungbalken, Hölz. Schrank, Wäsch-
kommode mit Marmor u. Nachtschränken, Para-
pet Louis XVI. und Webermeier, 2 prachtvolle
chinesische Vasen mit Konolen, Flurgarderobe in
Rußb. mit Facetteverglasung, einig. Matratzen,
Nachtschrank, eine Bistrot in Rußbaum mit Fac-
etteverglasung, eine Lederstühle, Mahag., Trumeau
und andere Spiegel, Kasten-Schränke, eine Geweb-
Sammlung, ca. 16 Teile, guterhaltene Fahrrad-
(Maler), verschied. Teppiche, 2 antike Standuhren,
Läufer (ca. 15 m), amerik. Kissen, Venezianer-
Spiegel, Garten- u. Salonmöbel, Rußb.-Diamant,
Schreibtisch mit Aufsatz, Schreibstühle, Lampen, ge-
mahte Gobelinbilder, versch. Bern- u. Opernalster
Del. u. and. Bilder, Kinderwagen mit Räder-
schling, Eisschrank, Flasterstuhl, großer Posten
Decorations- u. Aufstellwagen, Kristall, Vene-
zianer, Speisezimmer u. andere Küster, Treppen-
sicherungen, Brunnmaschine, Nähmaschine, Mikse-
becker, einzelne Rohrstühle, verschiedene Metall-
gruppen mit und ohne Ständer, Schneider- und
Handnähmaschine, Blumentische, Porzellan, Glas-
und Küchengeräte, versch. Tischläufer und Decken,
Portieren, versch. Spielsachen und vieles mehr;

von 12 Uhr ab können zum Ausgebot die
Nummern 1, 2, 4 und 6;

ferner nachmittags um 2 Uhr:

a) 1 Enclonette, 6 PS.,

b) 1 Opel-Personenwagen, 6/16 PS.,
(Wiesbader resp. Schöffer);

freiwillig meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Besichtigung in den Geschäftsstunden von 9-1
und von 3-6 Uhr.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator.

26 Marktstraße 26. — Telefon 4298.

Nachbänder,
11 u. 13 mm. per Duzend
35 Frs., 2 Probefächer
6 Frs. Rüdelsheimer
Straße 9, Part. I.

Brennholz (Buchen)

Jedes Quantum ab Lager
Wiesbad. geschnitten, per
300 7 Frs., ungeschnitten
per 300 6 Frs.
Bels. Bleichstraße 35.
Tel. 4797.

Verloren • Gefunden**1 blaueid. Regenkleid**

am 2. November 1923 auf
dem Markt einem armen
Mädchen abhandeln ge-
kommen. Abzugeben gegen
Belohnung
Theodorstraße 4. 1.

Verloren: Halsband,
mittl. Dohheimer Straße
ab. Nähe Rinalische verl.
Gegen Bel. abzugeben bei
Pater, Sedanstraße 8.

Gestohlen

wurde am 2. d. M., abds.
7 Uhr, vor dem Hause
Schiersteiner Str. 34 ein
kleines zweiräder. Hand-
wägelchen mit Deichsel,
Kettenschlüssel, grün ge-
strichen, Kopfteil gelb,
zwei kleine Stützen weiß
brunziert, Zugschloß, Kette
mit Schlüssel u. Wagentende,
Vor-Anlauf u. gewarnt.
Hohe Belohnung dem-
jenigen, der über den Ver-
bleib Aufklärung geben
kann, oder den Wagen
wieder verschafft. Wilh.
Doncker, Moritzstraße 45.

Geschäftl. Empfehlungen**Zweispänner.**

Roller oder Wagen frei
für halbe u. ganze Tage.
Bölduan & A. G.
Drankstr. 21.
Telephon 788 und 5396.

Spezialer u. Inkalat.
Arbeiten werden ausge-
führt gegen Kartoffeln.
Wehl oder sonst Lebens-
mittel. Offerten u. G. 558
an den Taubl.-Verlag.

Verchiedenes**Tausch!**

1921er naturreiner Wein

gegen

Rheinweinflaschen

(jedoch nur unbeschädigt
und ohne Inhalt).

Hotel „Europäischer Hof“,
Vangasse 32/34.

Geb. Kartoffeln

gegen größere Mengen
wachsamen Holzes. Off.
u. G. 557 Taubl.-Verlag.

Eiserne Bettstelle

mit Matr. Kleiderschrank,
Tisch, 2 Stühle, Teppich
gegen 30 Stk. Kartoffeln
in tauchigen Näh. Villa
„Sohnenber“, Sonnenberg,
Weltergärtenstraße 6.

Geb. Kleiderschrank
u. Schreibtisch gegen Kar-
toffeln u. Butter. Offert.
u. G. 557 Taubl.-Verlag.

Suche Konfirm.-Anzug
mit Hut, gebe Kohlen in
Tausch. Bahl, Sedan-
straße 11, Hb. 3.

Geb. Hölz. D. Mantel
u. kl. Wanduhr geg. Holz-
Kohlen oder Kartoffeln
Roonstraße 6, Part. links.

Geb. prima Mahag.-Anzug,
neue Schuhe, Stühle, 1
Küchenschrank, Wäschekas-
ten, Handhakenwagen,
gegen Kartoffeln oder
Devisen. Offerten unter
G. 558 an den Taubl.-Verlag.

1 Konfirm.-Anzug

1 Anzug für 13jähr. ein
Mantel gegen Kohlen od.
Lebensmittel zu tauschen
Ged. St. 22. 2.

Schönes Kaffeeservice
(Kochmesser) für 6 Per-
sonen, 2 Paar getragene
Herren-Schuhe (Gr. 43),
blauer Sattelrock (Gr. 48),
leib. Bluse (Gr. 42) aus-
geben nur der Besitzer
Kartoffeln zu vertauschen.
Offerten unter D. 558 an
den Taubl.-Verlag.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 2. Nov.: Bipatiere
Marie Gorb. 78 J. 4.
Irma Stummer, ohne
Beruf. 16 J.

**Geschäfts-Verlegung
und -Eröffnung!**

Meiner werthen Kundschaft in Stadt und
Land zur gef. Kenntnisnahme, daß ich ab

Dienstag, den 6. November 1923

mein Geschäft von Wiesbaden, Römerberg 14,
nach

Wiesbaden

51 Webergasse 51

verlegt habe.

Ich bitte, das mir seither bewiesene Ver-
trauen auch in meinem neuen Lokale ent-
gegenzubringen und bitte um Beachtung
meiner neuzeitlich eingerichteten Verkaufs-
räume ohne Kaufzwang.

Achtungsvoll

A. Rohr

Herren- und Knaben-Konfektion.

Verloren

Sonntag abend zwischen 10 und 12 Uhr auf dem
Weg Kirchgasse, Langrasse eine

Brieftasche.

Inhalt: Amerik. Paß und sonstige Papiere. Wieder-
bringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben Hotel
„Römerbad“, Zimmer 310.

**Gold- u. Silbergegenstände
Platin, Brillanten**

kauft Leo Schiffer

Kirchgasse 50, 2,

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Steinsanner-Sparherd

günstigster Brennstoffverbrauch, schwerste Aus-
führung. — Billiger Preis. Zu beziehen durch
alle einschlägigen Detailgeschäfte. Fabrikat der
Steinberg & Vorsanger Aktiengesellschaft
Wiesbaden.

Die Geburt ihres Sohnes zeigen an
Rechtsanwalt Dr. Ernst Flatau

und Frau

Anny, geb. Goldschmidt.

Berlin W. 62, Bayreuther Straße 41.

**Louise Koppenhöhl
Jean Pochopp**

Verlobte.

Nerostraße 14

Bücherstraße 6

November 1923.

Wetern nachmittag, 2 Uhr, entfiel es sanft
nach längerem mit größter Geduld ertragenen
Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

Irma

im Alter von 16 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. Stummer.

Die Beerdigung findet Dienstag, 11½ Uhr,
auf dem israelitischen Friedhof, Platter Str.,
statt. — Von Blumenpenden und Be-
leibbesuchen bitte höflich abzulehnen.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater

Herr Joseph Nitzling

Freitag nacht nach langem, mit großer
Geduld ertragenen Leiden im Alter von
66 Jahren, versehen mit den heil. Sterbe-
sakramenten, sanft entschlafen ist.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jos. Nitzling und Kinder nebst Enkel.

Wiesbad., den 5. November 1923.

Beerdigung: Dienstag, 6. Nov., nachm. 4,
vom Sterbehause, Erbenheimer Str. 12, aus.

Wiesbadener Nachrichten.

Goldmark und Multiplikator.

Der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“ schreibt uns: In der Preisbildung sowohl wie in der Warenpreis-Ausscheidung sind in den letzten Monaten dem Geschäftsmann Schwierigkeiten entstanden, von denen sich der Außenstehende nur schwer einen Begriff machen kann. Die Kaufleute mußten einerseits dem wachsenden Mißtrauen begegnen, das dadurch erzeugt wurde, daß bei dem ständig fallenden Wert der Mark diese fortgesetzte Verschlechterung unserer Währung in erhöhtem Maße den Waren zum Ausdruck kam; sie mußten sich aber auch fast täglich der Mühe unterziehen, um den bestmöglichen Anordnungen gerecht zu werden, ihr gesamtes Warenlager neu auszuzeichnen. Anfangs sah das Publikum in diesem Umzeichnen einfach ein unregelmäßiges Gebaren oder Wucher, allmählich drang jedoch auch in weitere Kreise die Erkenntnis, daß dem nicht so ist, sondern daß der Kaufmann sich in einer Zwangslage befindet und zu der fortwährenden Umstellung gezwungen ist, wenn er nicht in kurzer Zeit dem Ruin preisgegeben sein will, da er bei der Ergänzung seiner Warenvorräte nur noch die Hälfte, ein Viertel oder noch geringere Bruchteile dessen erhalten kann, was er verkauft hat. Dies ist in der Presse, in den Fachzeitschriften, in breiter Öffentlichkeit von unseren hervorragenden Wirtschaftlern nun so oft einwandfrei geschildert und klargestellt worden, daß die nötige Schlussfolgerung, dem Kaufmann den Wiederbeschaffungspreis ausgleichen zu müssen, heute nahezu selbstverständlich ist. Es ist die Anwendung des eigentlichen Namens der Berechnungsweise, zugelassen werden mußte, wenn man nicht eine Zerstörung des Handels in kurzer Frist befürchten wollte. Es ist nur ein schwacher Trost, wenn das Publikum und auch selbst manche Kaufleute annehmen, daß dadurch ihre „Substanz“ erhalten werde. Das ist tatsächlich nicht der Fall. Wenn der Kaufmann sich eine Goldmarkbilanz aufstellt, wird er zu seinem unangenehmsten Erstaunen bemerken, was es mit der sogenannten Erhaltung der Substanz, die ihm von einigen Kreisen noch als unberechtigter Vorzug gegenüber anderen Berufsständen vorgeworfen wird, eigentlich auf sich hat. Er hat dann nur noch Bruchteile seines einstigen Friedensvermögens aufzuweisen. Große Barvermögen, Aktien, Kredite, ansehnliche Jahreserträge der Inhaber bedeutender Geschäftsbauten haben sich in untröstlicher Weise vermindert, der Rest ist den tiefsten Schwankungen unserer derzeitigen Wirtschaftslage preisgegeben, so daß der Geschäftsmann sich zuweilen fragen muß, ob er eigentlich vermögend oder verarmt ist, ob er dem Anstand tiefergehender Zahlungsansprüche noch gewachsen ist oder zu erliegen droht. Ein berufener Wirtschaftler hat dieser Lage erst in unserer Presse davon gesprochen, daß vielfach glänzende Fassaden große Not und Sorge verdecken. Angesichts der Entwertung der Mark kam man in der Kaufmannschaft vor einigen Monaten auf den Gedanken, der Preisausschreibung eine bessere, möglichst beständige Währung zugrunde zu legen. Man nannte diesen neuen Wertmesser Goldmark, jedenfalls eine wenig der Wirklichkeit entsprechende Bezeichnung, die aber nur als Hilfsmittel gedacht ist und als Nebenbedeutung das frühere Verhältnis unserer Mark zu ausländischem Geld zum Ausdruck bringt, in der Hauptsache zum Dollar oder zum englischen Pfund, z. B. eine Goldmark gleich 1/2 Dollar, eine Goldmark gleich einem Schilling (1/16 Pfund). Im Vergleich zum Franken stellt sich die Goldmark infolge der veränderten Parität: eine Goldmark gleich 4 Franken. — Um einen weitverbreiteten Irrtum zu widerlegen, sei hier bemerkt, daß es sich bei der Goldmark keineswegs um Friedensmark handelt. Letztere unserer jetzigen Marke an Hand der Goldmark mit Friedenspreisen können daher nur sehr bedingt gesagt werden, wenn man dabei auch die gegen die Friedenspreise um 50, 100, 200 und mehr Prozent gestiegenen Preise der Rohstoffe beachtet, z. B. bei Baumwolle, Seide, Garn, Eisen, Stahl, Kohlen, Getreide die veränderte Arbeitszeit usw.

Mit der Goldmarkberechnung, die dem Kaufmann zuerst als eine erhebliche Vereinfachung für ihn und das Publikum erschien, sah er sich aber sofort vor einer neuen Schwierigkeit, die ihm fast noch mehr Kopfschmerzen machte als das bisherige Ausschreibungsverfahren. Industrie und Großhandel können heute dem Einzelkaufmann nur gegen dessen Liefern von gewissen Ausnahmen absehen. Die Wertbeständigkeit spielt bei dem Verfall der Mark für eine Zahlungsausstellung naturgemäß die Hauptrolle. Wie sollte sich nun der Einzelhändler demgegenüber verhalten? Bis vor kurzem erhielt er seine gesamten Einnahmen in Papiermark; für die Zahlung an seinen Lieferanten benötigte er aber Devisen, d. h. ausländische Währung, Dollar, Gulden, Franken usw. Nun tritt die Hauptbeschwerde ein: Die Devisen waren fast ausnahmslos teurer als sein Erlös in Papiermark, er verlor dauernd in Verlust, und das Mißverhältnis schien chronisch und fast nicht mehr abzusehen.

Eine kleine Dille mußte gefunden werden. Man sah diese in der Anwendung einer sogenannten Entwertungsscheide. Schlüsselzahl: Multiplikator, was im Grunde genommen das gleiche bedeutet, nämlich eine Maßzahl für das Fallen und Steigen des ausländischen Geldes im Vergleich zur Mark. Einstweilen half sich jeder so gut er konnte und berechnete sich diese Ziffer selbst. Nun kam ein ziemlich schlimmes Chaos zu Stande. Der eine rechnete nach Frankfurter, der andere nach Berliner, Kölner oder Saarbrücker Kurzen, die eine Firma teilte den Dollar durch 4, die andere durch 4,2, man rechnete nach Geldkurs, Briefkurs, Bremer, Hamburger, tägliche Berechnung, zweimalige Berechnung am Tag, kurz gesagt, es ergaben sich so viele Berechnungsweisen in den Briefen, daß Behörden und Kaufmannschaft schließlich in gemeinsamer Beratung dem Durcheinander damit ein Ende machten, daß der Kaufmännische Verein als Stützorganisation aller hiesigen kaufmännischen Fachgruppen es übernahm, für eine einheitliche Festlegung der Maßzahl, Multiplikator genannt, zu sorgen, was unter Mitwirkung der Behörden, Polizeidirektion und Preisprüfstelle durch eine Kommission geschieht, die täglich einmal zusammentritt, bei starken Kurschwankungen zweimal. Mittags 12 Uhr und abends 5 Uhr. Dadurch sind die Bedenken wegen willkürlicher Festlegung der Maßzahl beseitigt worden und der Verbraucher hat die Gewißheit, daß nach feststehenden Regeln Normen verfahren wird. Wenn sich auch das Publikum zuerst wegen des Multiplikators erregte, so ist doch die Vernunft schon so weit durchgedrungen, als man erkannte, daß man Ursache und Wirkung verwechselt hatte. Wenn der Multiplikator sich verändert, liegt es nicht an dem Gang der Devisenkurse, so wurde es bald jedem klar, daß man den Multiplikator nur festhalten oder stabilisieren konnte, wenn es gelänge, den Dollar zu halten. Letzten Endes ist dies also eine reine Währungsfrage, und nur mit der beseitigen Schaffung einer neuen Währung verschwinden alle diese endlosen Schwierigkeiten des heutigen Wirtschaftslebens.

Besüglich der Anwendung des Multiplikators sei noch bemerkt, daß diese für alle Artikel des täglichen Bedarfs erfolgen soll, für welche die Preise in Goldmark ausgezeichnet sind. Die Penetration des Multiplikators ist für die Geschäftsleute nicht verbindlich, sie kann ihnen jedoch nicht dringend genug anempfohlen werden, wenn sie sich vor Nachschüßungen der Wuchervollgeier und der Preisprüfstelle sowie vor Vorwürfen des Wuchers von Seiten der Verbraucher schützen wollen. Wer so handelt, trägt gleichzeitig mit zur Beruhigung der Bevölkerung und damit zur Erhöhung der Sicherheit und zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung in unserer Stadt bei.

Zum Schluss sei noch die oft gestellte Frage beantwortet, warum man dem Multiplikator nicht den amtlichen Kurs zugrunde lege. Dies erklärt sich daraus, daß bei diesem Kurs fast ausnahmslos Devisen nur in reparierten Mengen ausgeteilt werden können. Die Reparatierungen erfolgen in so geringen Prozentsätzen (10 Prozent, 5 Prozent, 3 Prozent usw.), daß damit der Bedarf einfach nicht zu decken ist und der Kaufmann genötigt ist, zwecks Zahlung der Lieferantenrechnungen seiner Bank diejenigen Kurse zu bewilligen, zu dem die in freien Verkehr fremde Geldsorten aufnimmt.

Der Abbau der behördlichen Kohlenverteilung.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hatte bereits vor Jahresfrist dem Reichswirtschaftsminister einen Plan für den Abbau seiner Behörde vorgelegt. Unmittelbar nach Einstellung des positiven Widerstands hat der Reichskommissar seinen Antrag wieder aufgenommen, nachdem er in den letzten Monaten praktisch schon wesentliche Erleichterungen ausgearbeitet hatte. Der Reichswirtschaftsminister hat nach Anhörung der Länder dem Abbauplan des Reichskohlenkommissars zugestimmt. In Fortfall kommen:

1. Die Meldebüro. Die Meldungen für den Monat November sind noch zu erhalten. Für den Monat Dezember ist die Meldebüro nur noch in einfacher Ausfertigung an die zuständige Kohlenwirtschafts- oder Landeskohlenstelle einzuliefern. Mit Ablauf des Jahres kommt die Meldebüro völlig in Fortfall.
2. Der Reichsbauabstandsbewegungschein. Neue Reichsbauabstandsbewegungscheine werden nicht mehr ausgeben.
3. Die Einzelbewirtschaftung. Der Reichskohlenkommissar wird sich in Zukunft in keiner Tätigkeit im wesentlichen darauf beschränken, in dringenden Fällen Ausnahmen zu veranlassen. Mit dem Meldebüro- und Hausbrandbewegungschein und dem Grundbuch der Einzelbewirtschaftung fällt auch in Zukunft die jetzige ziemlich harter Gebundenheit des Verbrauchers an den Lieferer, wie andererseits die Bindung der Kohlenreviere und des Handels an bestimmte Abnahmestellen, bestimmte Verbraucher und bestimmte Abnahmestellen fort.
4. Die amtlichen Verteilungsstellen und der weitaus größte Teil der Organisationen des Reichskohlenkommissars. Zu den Aufgaben, die noch bis auf weiteres beibehalten

jähres Erkennen, und in scharfer Besinnungslosigkeit begünstigten sich zwei jubelnde Stimmen.

„Räthel“

„Tomm!“

Wie Lachen und Weinen Klangs, wie seliges Erwachen aus lieben Träumen, wie ein Zueinandertreten, sehnlich und suchend wie ein Sichfinden für immer. Und nicht wissend, was er tat, öffnete der Mann seine Arme, und das Mädchen lag hinein, an sein Herz, huschte sich an die breite, warme Brust und schlug die weichen Arme um seinen starken Nacken.

„O Tomm, mein Tomm!“

„Tommelnd kam es über die jungen Lippen, ehe sie sich dem ersten Kusse des Geliebten entgegenwölben, und der Mann flüsterte heiß und innig:

„Endlich, mein Liebling, endlich!“

Kein Wort des Erklärens, des Gesteheus war zwischen ihnen, es war wie etwas Selbstverständliches in ihnen, diese Liebe, etwas, was keiner Worte bedarf.

Eng umschlungen schritten sie langsam dahin auf den stillen Parkwegen, und wie helleuchtende Lichter flammten die strahlenden Augen in den beschatteten Gesichtern und suchten und fanden einander immer wieder.

Und allmählich reiften sich auch die Worte, erst leise, ungewohnt der trauten Rede, in der ganzen sich verwirrt Scham jungen Glückes, dann aber war's wie ein Raunen und Riefeln, zärtlich und ohne Ende, ein Berauschen an dem zärtlichen Du und den folgenden Worten.

Da fand Thomas Hüglin zum zweiten Male heute den ehrlichen Mannesmut, und diesmal, bei Gott, war's ihm schwerer als das erste Mal.

Er fühlte, während er mit rauher, festem veränderten Stimme unumwunden sein Geständnis hervorstieß, wie jähes Entziehen den zarten Mädchenleib in seinen Armen erbeben ließ, er fühlte das instinktive Zurückweichen, das Bonihimfortwollen, und sah die großen Kinderaugen schwimmend in Tränen erschreckt zu sich aufstarren.

ten werden, gehören die Regelung der Ein- und Ausfuhr von Brennstoffen, für die die Kohlenverteilung des Reichsbauabstandsbewegungscheins von öffentlichem Interesse, sowie eine allgemeine Beobachtung der Hausbrandverteilung.

Der Abbau der Kohlenwirtschaftsstellen und Landeskohlenstellen, die eine Einrichtung der Länder darstellen, und der Abbau der von den Kommunalverwaltungen eingesetzten Orte- und Kreisstellenstellen ist Aufgabe der Länder oder Kommunalverwaltungen, die zum Teil bereits ihre Absicht des alsbaldigen völligen Abbaus ausgedrückt haben.

— **Neuer Brotpreis.** Nachdem am Freitag, den 2. November d. J., der Brotpreis auf 13 Milliarden Mark mit der Bäckerei vereinbart worden war, mußte ab Montag, den 5. November 1923, aus Anlaß der ganz erheblichen Steigerung der Mehl- und Nebenkosten (Röhre, Brennmaterialien usw.) eine Erhöhung auf 18 Milliarden Mark vorgenommen werden.

— **Die neue Zuckerpreis.** Nach einer Mitteilung des Zweigvereins, Abteilung Zuckerhandel, in Frankfurt a. M., ist der Grundpreis für Zucker abermals erhöht und beträgt jetzt für Stadt- und Landreis Wiesbaden 47 Goldpfennig je Pfund Feinszucker.

— **Erhöhung der Fernspreckgebühren.** Von heute an beträgt die Schlüsselzahl im Fernspreckverkehr 75 Milliarden. Ein Stadteinsprech kostet dabei von heute an 7,5 Milliarden Mark.

— **Die Stadthauptkasse bleibt bis auf weiteres jeden Donnerstag für den Publikumsverkehr geschlossen.**

— **Die Welteneruna,** die jetzt überall herrscht, zeigt am besten die gefürchte Kaufkraft des Geldes in den Vereinigten Staaten. Seit man den dortigen Großhandelsindex von 1913 = 100, so betrug er im Jahre 1922 im Durchschnitt 149,3, im Januar 1923 150, im August 150. Die Kaufkraft oder der Wert des Geldes war damit 1922 auf 67,1 Prozent, im Januar 1923 auf 64,1 Prozent und im August auf 66,7 Prozent gefallen. Eine noch empfindlichere Teuerung brachten die Kosten der Lebenshaltung für die gesamte Bevölkerung in Amerika. Von 100 im Jahre 1913 sind sie insgesamt im Durchschnitt 1922 auf 59,7 Prozent, im März auf 59,3 Prozent, im Juni auf 58,8 Prozent gesunken.

— **Rücklauf des Versorgungsscheins.** Eine einmalige Entschädigung für den Versorgungsschein können jetzt Versorgungswärter erhalten, die beim Personalabbau ohne Wartegel oder Ruhegehalt entlassen werden. Bezahlt wird das doppelte Anfangsmonatslohn der Versorgungsgruppe 5, d. h. Grundgehalt, Ortszuschlag nach Ortsklasse B und allgemeine Teuerungszuschläge. Dies gilt auch für Wärter, die erst vorgemerkt sind.

— **Rentenmark und Rentenpfennige.** Wie die neuen Rentenmarktscheine aussehen, dürfte von keinem Interesse sein. Es handelt sich um einfache, geschmackvolle, kleine, hochformatige, zweifelhafte bedruckte Noten mit gutem Gravieren. Der vom Violett ins Grün übergehende 10-Marktschein trägt in schwarzer Schrift die Aufschrift: 10 Rentenmark, ausgegeben auf Grund der Verordnung vom 15. Oktober. Darunter steht in kleiner Schrift: Die deutsche Rentenbank ist verpflichtet, die von ihr ausgegebenen Rentenmarktscheine jederzeit auf Verlangen gegen ihre auf Goldwert lautenden mit 5 Prozent verzinsten Rentenbriefe einzutauschen. Auf 500 Rentenmark wird ein Rentenbrief von 500 Goldmark mit Zinsentwurf zum nächsten Fälligkeitstermin ausbezahlt. Es werden Scheine zu 1, 5, 10, 50, 100, 500, 1000 M. ausgegeben, die mit aufsteigendem Wert sich auch im Format vergrößern, jedoch auf keinen Fall die Größe des 10-Marktscheins überschreiten. — Die gänzlich außerbetriebnahme der Münze ist im letzten Moment dadurch verhindert worden, daß man nunmehr endlich mit der Prägung von Rentenpfennigen beginnt. Zu diesem Zweck werden die bei der Reichsbank beschäftigten Arbeiter wieder zur Münze zurückgeholt. Es werden zunächst Stücke zu 1, 2, 5, 10 und 50 Pfennig hergestellt, und zwar je nach Bedarf. Offiziell wird dieser Bedarf nicht wieder als so gering eingeschätzt, so daß auch diese Stücke der Sammelwut anheimfallen. Das Metall für die 1- und 2-Pfennigstücke besteht aus einer Kupferlegierung. Über das Metall für die anderen Münzen wird noch beraten. Es soll eine Mischung aus Kupfer und Aluminium gewählt werden, die dem Münzen einen „goldgelben“ Glanz verleiht.

— **Angekettungsverföhrung.** Die Veröhrungsordnung vom 26. Oktober 1923 mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 an im unbesetzten Gebiet auf monatlich 500 Milliarden Mark, im besetzten Gebiet und in dem Gebiet, in dem besondere Vorkehrungen für die Erwerbslosenfürsorge gelten, auf monatlich 600,3 Milliarden Mark festgesetzt worden. — Die Marken der Angestelltenversicherung sind bei der Gebaltszahlung zu liefern. Der Arbeitgeber hat die Marken aus eigenen Mitteln zu erwerben. Erhält ein Angestellter sein Gehalt im Voraus, so

423 Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Thomas Hüglins Sonnenflug.

Roman von Karl Gausel.

Ganz traumbevangen war ihm zumute, zu überwältigend war für ihn das Bild der Zukunft und mit jauchender Freude erfüllte ihn der Gedanke, in den Augen Lebendes gerechtfertigt, geehrt und geehrt dazustehen.

Und aufs neue dachte er darüber nach, wie seltsam sein Geschick sich gewandt hatte seit jenem Tage, da er den alten, lieben Heimatboden wieder betreten, nach einem Leben der Irre, nach Jahren harten, wilden Daseinstampfes.

Seine Muskeln strafften sich, fester, sicherer wurde der ausholende Schritt.

Da lag es vor ihm, das neue Arbeitsfeld, ganze Kraft heischend, einen starken Mann, einen Schwächling nicht duldbend.

Schwer und ernst legte sich die Verantwortung auf seine Schultern, die aber rundeten sich unter der Last, hoben sie jauchend empor und trugen sie furchtlos und ohne Beschwern.

Hatte denn je das Unglück ihn verzagt gesehen? Und sollte das Glück ihn jetzt klein und ängstlich werden lassen?

Nein, das sollte niemand sagen können!

Niemand! Niemand!

Mit schnellen Schritten war die Dämmerung über das Land gekommen und lag nun neblig und kühl über der Stadt. Unter den hohen Bäumen herrschte schon geheimnisvolles Dunkel, und nur von ferne leuchteten verschwommen und unbestimmt die Lichter der Straßenlaternen herüber.

Da kam es heran auf dem schmalen, einsamen Weg, eilig, furchtlos, mit trippelnden Füßchen und leise rauchenden Köden.

Aus tiefem Sinnen schaute Thomas empor. Zwei erschrockene Augen sah er auf sich gerichtet, dann ein

Wie die geschürfte Schneide eines Messers riß der wilde Schmerz über sein Leben, zerrissen, zerfleischt lag für einen Augenblick das eigene Dasein unter seinen Füßen, aber da, kaum daß eines Atemzuges Spanne vergangen war, da stürzte das liebe Mädel wild in seine Arme, hielt ihn umkrampf mit bebenden Händen und schluchzte in jähem Leidenschaft hervor:

„Und wenn auch, Liebster, ich glaube doch an dich, halte doch zu dir, immer, alle Tage, alle Jahre, selbst in Schande und Not!“

Tief erschüttert trank seine wunde Seele diesen Trost, dann aber erzählte er in schlichten Worten seine Unterredung mit Leband und dessen Urteil über seinen Fall.

Da blühte wieder die fröhliche Zuversicht in ihr auf, und um so fester hielt sie ihn umschlungen und fand aus tiefer Brust liebe, sanfte Worte des Bedauerns und des Mitleids, durchmischt mit jähem Freudenausträumen über die rosig lachende Zukunft.

Arm in Arm wie ein Brautpaar zogen sie durch die menschenleeren Straßen Bonns dem Bahnhofe zu, fanden zusammen in der weiten Halle, umtraut vom aufgeregten Gewirr der Reisenden, mit glänzenden, lachenden Augen und glühenden Wangen, und sahen nur sich allein.

Donnernd fuhr der Kölner Schnellzug ein, und knapp vor ihren Füßen entstieg Hans Westermann dem Abteil.

Jähes Erblassen fuhr über sein Gesicht, wildes Errotten flammte über die Wangen. Dann hatte er sich gefaßt, korrekter grüßend zog er den Hut und schritt wortlos und ohne sich noch einmal umzusehen an ihnen vorbei durch die Bahnsteigsperrre.

Sie folgten ihm mit den Blicken und eine tiefe Befangenheit lag über sie ausgegossen.

Als sie dann aber allein miteinander im Abteil des Lokalzuges saßen, der sie über die Rheinbrücke zum anderen Ufer führte, da war doch nichts anderes mehr in ihnen als das tiefe beglückende Bewußtsein ihrer Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

ist die Marke am Anfang des Monats zu verwenden, bei nachträglicher Gebührensabrechnung am Monatschluß. Sind am Monatschluß die Tarife noch nicht festgesetzt, die Abrechnung noch nicht fertig oder das endgültige Monatsgehalt noch nicht festgestellt, so muß eine Marke gestellt werden, die der Summe der tatsächlich für den Monat im Lauf des Monats gewährten Bezüge entspricht. Der Arbeitgeber darf keineswegs bis zum Abschluß des Tarifs oder der Abrechnung mit der Verwendung der Marken warten. Arbeitgeber, die nicht rechtzeitig die Marken erwerben, können bestraft werden und haben damit zu rechnen, das Meistbede des Rückstandes leisten zu müssen.

— **Die neue Kirchenverfassung.** Die seit Jahresfrist und länger fertiggestellten neuen Verfassungen der evangelischen Kirche von Frankfurt, Hessen-Kassel und Nassau haben noch immer der Inkraftsetzung durch ein Staatsgesetz, das der preussische Landtag zu beschließen hat. Nunmehr ist dem Staatsrat ein entsprechender Entwurf zugegangen, so daß die Hoffnung besteht, daß die neue Verfassung der evangelischen Kirchenverfassung zum 1. April 1934 in Kraft tritt.

— **Das neue Mittel gegen die Zuckerkrankheit.** Insulin, dessen Entdeckung großes Aufsehen erregt hat, wird nunmehr auch in Deutschland hergestellt. Wie in der Deutschen medizinischen Wochenschrift mitgeteilt wird, haben die Bayerischen Farbenfabriken ein Insulin-Präparat in den Handel gebracht, das von dem für Deutschland eingesetzten Insulin-Komitee geprüft und für vollwertig befunden worden ist. Bis ausreichende Vorräte zur Verfügung der deutschen Ärztschaft vorhanden sind, wird dieses Präparat nur an Kliniken und größere Krankenhäuser abgegeben. Es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit auch von anderen deutschen Fabriken, mit denen das Insulin-Komitee in Verbindung steht, brauchbare Präparate auf den Markt gebracht werden.

— **Schulgeld ohne Schüler.** Das Einkommen der Gewerke- und Handelslehrer ist durch ein Gesetz vollständig umgestaltet. Eine Ausführungsanweisung dazu führt aus, daß die Erhebung von Schulbeiträgen nicht mehr Pflicht der Gemeinden ist, sondern nur noch in ihrem Ermessen steht. Zur Leistung von Beiträgen sind verpflichtet die zur Gewerbesteuer verpflichteten Gewerbetreibenden, auch wenn sie keine berufsmäßigen Jugendlichen beschäftigen oder nicht einer gewerbesteuerfreien Gewerbetreibenden, so weit die von ihnen beschäftigten Jugendlichen berufsschulpflichtig sind, endlich die unterhaltspflichtigen geistlichen Vertreter derjenigen berufsschulpflichtigen Jugendlichen, die in keinem Arbeitsverhältnis stehen. Die Gewerbetreibenden müssen Zuschläge zur Gewerbesteuer entrichten. Die Beiträge der anderen werden nach der Zahl der beschäftigten Schulpflichtigen berechnet.

— **Wertvollste Goldminen.** Auch die Verhältnisse und geologischen Goldminen sind seit dem 20. Oktober d. J. wertvoll. Wer Kosten oder Strafen nicht sofort bei Zustellung zahlt, muß die Zahlung später der Reichsfinanzverwaltung anfallen.

— **Kasseler Volkstempel.** Der Volkstempel ist von besonderer Bedeutung geworden, nachdem der Aufklärungsstand von Sendungen vielfach entscheidend für die Preisberechnung ist, da der ausrunder zu legenden Kurs von Tag zu Tag wechselt. Bekämpfungen über unrichtige Tagesangaben in den Abrechnungen der Tagesstempel werden von der Volkstempelverwaltung selbst als begründet anerkannt. Die Volkstempel sind deshalb auf die Vorschriften der Vermögensverwaltung für die Prüfung der Stempelabrechnung auf ihre Richtigkeit und Deutlichkeit zur genaueren Beachtung nochmals aufmerksam gemacht worden.

— **Fest fremdes Eigentum.** Ausländisches Eigentum, bleiben Schmals, Speck und die Rohstoffe für die Herstellung der Margarine, bis sie in den Besitz der Deutschen kommen. Der Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln und die ungenügende Zuteilung verurteilt, daß sie als Konsumationsware Eigentum der amerikanischen Vaterfirmen bleiben, auch wenn sie bis in die kleinsten Plätze verteilt sind. Sie geben erst im Augenblick der Bezahlung in das Eigentum der Händler und Fabriken über. Dieses Verfahren bietet die einzige Möglichkeit, die Forderung der Einkommensteuer sicherzustellen. Der deutsche Einfuhrhandel hat nicht die Mittel, um als Selbstkäufer aufzutreten. Von den Behörden werden diese Verhältnisse häufig übersehen und den Händlern Schwierigkeiten wegen Ruher oder Warenrückstellung gemacht. Der Einkommensteuer war deshalb genügt, die Strafverfolgungsbehörden auf diese Verhältnisse hinzuweisen.

— **Gegen das Musizieren der Beamten hat auch das Staatsministerium einen Beschluß gefaßt.** Eine Genehmigung zum gewerbmäßigen Musizieren wird grundsätzlich nicht mehr erteilt. Ein solches liegt vor, wenn es auch nur zeitweilig regelmäßig zum Erwerb ausgeübt wird. Die gelegentliche Beteiligung an einzelnen, nicht zu einer ansehnlichen Einnahme führenden Besetzung wird nicht als Gewerbebetrieb betrachtet. Bei Musizieren gegen Entgelt muß dem Leiter der Besetzung zuvor Art, Tag und Ort der Veranstaltung und die Dauer angezeigt werden. Musikvermittlung durch Beamte ist verboten.

— **Der Sternschnuppen im November.** Gegen 9 Uhr abends ist das Sternbild des Stiers hoch im Osten zu finden, während der Orion im Begriff ist, sich aus dem Dunkel zu heben und auf seiner Bahn anzukommen. Das Bild des Stiers ist von allen Himmelskonstellationen wohl am leichtesten zu erkennen. Es fällt schon auf den ersten Blick durch einen Haufen dicht zusammengeordneter Sterne auf, die als „Siebengestirn“ bekannt sind. Dieser Sternhaufen, auf den Karren als Pleiaden bezeichnet, wird schon in der Bibel mehrfach erwähnt, hat also schon in frühesten Zeiten die Aufmerksamkeit der Menschen erregt. In ihm wurde eine Zeitlang die hypothetische „Zentralkugel“ vermutet. Ein größeres Sternhaufen sind die Hyaden im gleichen Sternbild, die der Gruppe erst das charakteristische Gepräge geben. Sie stellen in der futuristischen Ausdeutung des Stiers dessen Kopf dar, der durch Adornen, den Hauptstern der Gruppe, geziert ist. — Der Nordosten des Himmels wird prächtig belebt durch das Sternpaar Kastor und Pollux in den Zwillingen, während hier am nordöstlichen Horizont in nächstgem Schöpfung der Große Bär heraussteht. Die Deichselsterne weisen zum Horizont hinab. Über uns leuchtet das große lateinische W der Kassiopeia. — Sterngruppen fallen gewöhnlich zwischen dem 13. und 15. November aus dem Löwen („Leoniden“) und zwischen dem 23. und 27. November (engere Termin 17. bis 23. November) aus der Andromeda. Da letzterer Sternstaupeppennarm in keiner Bahn mit der des Kometen Biela, bzw. dessen Trümmern zusammenfällt, nennt man ihn Pleiaden. — Von den Planeten wird Merkur noch kurzem Aufstehen aus den Sonnenstrahlen am 16. November wieder unsichtbar. — Venus hat sich nun endgültig zum Abendstern gewandelt und leuchtet mit ihrem Glanz den abendlichen Südhimmels. — Mars bereitet den Morgenstern. Er steht Ende des Monats bereits mehrere Stunden vor der Sonne auf und kann an seinem südlichen Leuchten bequem erkannt werden. — Da Jupiter am 22. November in Konjunktion zur Sonne kommt, kann er nicht beobachtet werden. Im Lauf des nächsten Monats tritt er dann ebenfalls an den Frühling, an dem Saturn inzwischen bereits erschienen ist, da er bereits früher durch die Sonnenkonjunktion hindurchgegangen ist.

— **Tätigkeitsbericht der Kriminalpolizei.** Die Kriminalpolizei hat in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober folgende Angelegenheiten bearbeitet: 50 wegen Minderern, 4 wegen Auftrags, 9 wegen Landfriedensbruchs (anlässlich der politischen und der Teuerungsunruhen), 13 wegen Einbruchsdiebstahls, 3 wegen verurteilten Einbruchsdiebstahls, 49 wegen einfachen Diebstahls, 16 wegen Diebstahls, 8 wegen Unterschlagung.

16 wegen Betrugs, 1 wegen wissentlichen Meineids, 1 wegen Verleitung zum Meineid, 1 wegen Buchmacherei, 1 wegen Vergehens gegen das Kennzeichengesetz, 1 wegen Kuppelerei, 1 wegen Abtreibung, 1 wegen Tierquälerei, 1 wegen Mord, 1 wegen fälscher Namensangebe, 2 wegen Widerstands gegen in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes begriffene Beamte, 3 wegen vorläufiger Körperverletzung, 7 wegen tödlicher Verletzung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, sowie eine größere Anzahl wegen Geld- und Fortdiebstählen.

— **Scheunenbrand.** Am Samstagmittag entzündet auf der Kahlmühle am der Schillerstrasse, Gemarkung Dohheim, ein Brand, dem eine Scheune mit 7 Wagen Stroh und 4 Wagen Heu zum Opfer fiel. Der Dachstuhl ist in seiner ganzen Länge von 35 Metern sehr stark beschädigt. Die heftige Feuerwelle war von 1 Uhr bis gegen 5 Uhr mit den Löscharbeiten befaßt.

— **Gasvergiftungsstraftat.** In einem Hause der Ederstraße wurde gestern morgen, wie berichtet wird, in der Wohnung einer dort lebenden 29 Jahre alten geschiedenen Frau viele mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren sowie ein dort wohnender 53jähriger Arbeiter tot aufgefunden. Die Gasbühne waren geöffnet, so daß der Tod infolge Gasvergiftung eingetreten war.

— **Elterne Hochzeit.** Heute Montag die Eheleute Rastbach, Julius Rastbach und Frau Rastbach, geb. Rastbach, Wälderstraße 4. — Am Sonntag den 4. November, feierten die Eheleute Rastbach, Frau Rastbach, geb. Stahl, das Fest der silbernen Hochzeit.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Ständehaus.** Am Dienstag, den 6. November, gelangt im großen Saale des Ständehauses nicht „Madame Butterfly“, sondern „Cavalleria rusticana“ und „Der Falsche“ zur Aufführung. Der Beginn der Aufführung wird noch bekannt gegeben. — **Der Ständehaus.** Am Dienstag, den 6. November, gelangt im großen Saale des Ständehauses nicht „Madame Butterfly“, sondern „Cavalleria rusticana“ und „Der Falsche“ zur Aufführung. Der Beginn der Aufführung wird noch bekannt gegeben. — **Der Ständehaus.** Am Dienstag, den 6. November, gelangt im großen Saale des Ständehauses nicht „Madame Butterfly“, sondern „Cavalleria rusticana“ und „Der Falsche“ zur Aufführung. Der Beginn der Aufführung wird noch bekannt gegeben.

— **Kurhaus.** Ein Kammerkonzertabend ist für heute Montag 7 Uhr im großen Saale des Kurhauses unter Leitung des Generalmusikdirektors Schürdt anberaumt. Das Programm verzeichnet: Grandorchestraler Konzert Nr. 3 von Bach, Orchesterstücke in G-Dur von Stamitz, Sinfonie in C-Dur von Beethoven und „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart. Das Konzert findet im Rahmen der Festlichkeiten der 100. Geburtstag des Kaiserinmutter Prof. Meißner. Im Reiche der Kunst, morgen Dienstag im kleinen Saale des Kurhauses beginnt um 7 Uhr abends das Programm mit folgenden Nummern auf: Überlebende Financiers, moderne Räuber, mögliche Kotschinsk, Prof. Meißner in tausend Jahren, von Karsten, das geistliche Musikstück, das grüne Haus usw. — Die Herren Opernsänger Hilt Schütz (Tenor), Kapellmeister Arthur Köhler (Klavier) und Kammermusikensemble (Violine, Vielle) werden am Freitag hier im kleinen Saale des Kurhauses ein Konzert geben. — Das Orchester der Solokunst der Kaiserin Oper, Maria Ripoll und Orchester, den 10. November, im großen Saale des Kurhauses unter Leitung des Musikdirektors Schürdt.

— **Die Literarische Gesellschaft** gibt bekannt, daß am Mittwoch, den 7. d. M., keine Versammlung stattfindet. Der Termin des nächsten Monatsabends (Eröffnung des Goethe-Jahrs durch Hans Olden) wird bald bekannt gegeben.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Spielplätze.

— **Walhalla.** Die Aufführungen des großen viertelstündigen Kinofilms „Tragödie der Liebe“ beginnen heute mit dem ersten Teil. In den Hauptrollen: Mia May, Erich Frey und Emil Danneberg. Die Regie führt Joe May. Die erste Vorstellung beginnt um 3 Uhr, die letzte um 7.45 Uhr. Eine neue Chauffe eröffnet den Spielplan. Der zweite Teil beginnt nächsten Freitag.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Die Mainzer Jahrgänger für Oktober.** — **Mainz, 4. Nov.** Die vom städtischen Amt bezogene Jahrgänger, der die Preise von 50 wichtigsten Lebensbedürfnissen zugrunde liegen, betragen 47.3 Millionen am 1. Oktober auf 23.898 Millionen am 1. d. M. Die Preise wurden am 20. Oktober ermittelt, als der amtliche Multiplikator für die Goldmark 40 Milliarden betrug. Am 1. Oktober betrug derselbe 100 Milliarden. Die Preise sind also um 100 Prozent gestiegen, da der Multiplikator inzwischen entsprechend dem Steigen der Preise auf 120 Milliarden festgesetzt worden war.

— **Frankfurt a. M., 4. Nov.** Im Begehrungsplan weiterer Ankäufe wurde eine neue Ankäufe der Stadt Frankfurt in Höhe von 200 Millionen Papiermark von einer Berliner Stelle übernommen. Die Vergütung soll bis zu 20 Proz. betragen. Diese Ankäufe gehören zu den finanziellen Transaktionen, die im Verlauf der letzten Kapitalerhöhung der Goethe-Gesellschaft für die Stadt Frankfurt erforderlich waren. — Die Rädliche Hochschule verlangt jetzt auf Grund des neuen Berufsausschusses, daß die Rädliche Behörden die Schulpflicht für Hausangehörige und Hauswirtschaft mehr geistlich regeln, d. h., daß für die Verleugung der Schulpflicht ein Geldstrafe wird. — Seit dem 1. November werden im Rädlichen Rechnungswesen sämtliche Aufstellungen von Ausgaben und Einnahmen nur noch auf Millionen gestellt, wobei Beträge bis zu 500 000 M. noch unten, aber über 500 000 M. nach oben abgerundet werden. In Bezug auf das Stenerwesen wird das Rechnungswesen die gleichen Anweisungen erhalten. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß gegebenenfalls eine Änderung der Steuern und Gebührensordnungen erforderlich sein wird.

— **Mainz, 4. Nov.** Ausgewiesen wurden der Vorstände des Turnvereins von 1817 Cantor, Polizeikommissar Schmitt und Stadtrat Heberle.

— **St. Gallen, 4. Nov.** Die Firma Böhlig in Dillingen ist seit mehreren Monaten in den Verhandlungen mit der Errichtung einer Kohlenförderungsanlage beschäftigt, die in freilegender Eisenstrasse ausgeführt wird. Eine Sonderordnung für die schweren Eisenstücke ruht auf zwei mächtigen Feldsteinen, die oben durch eine Eisenkette miteinander verbunden sind. Es ist gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr wieder eine schwere Last im Aufzuge befindlich, nach dem einen Feldstein die obere Spitze ab und die ganze Last stürzte mit den darauf befindlichen Arbeitern herunter. Sechs davon wurden schwer, eine Anzahl weiterer leicht verletzt. Einert der letzteren hat auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Neues aus aller Welt.

— **Berlin und Belgien.** In Asylschuttsoda (Gassen) hat eine Frau an Vergiftungserscheinungen, der Mann kam ins Krankenhaus. Tags darauf wurde eine 34 Jahre alte Kontantin in ihrem Bett tot aufgefunden. Es wurde zunächst ein Verbrechen vermutet, doch konnte der Veracht nicht aufrecht erhalten werden, da auch die Mutter der Toten infolge einer Vergiftung umgekommen war. Inzwischen erkrankte ein zweites Ehepaar unter schweren Vergiftungserscheinungen. In einer anderen Familie erkrankte die Ehefrau und drei Kinder. Außerdem waren auch bei anderen Personen in derselben Straße Vergiftungsanfälle bekannt geworden. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Gasrohre schadhaft waren und infolgedessen das Gas Eintritt in darüber gelegene Wohnräume gefunden hatte.

— **Wien und Belgien.** Ein einjähriger, schwarzhaariger Bube wurde am Freitag Tage von fünf unbekannten Männern auf der Herrensbrunn in Magdeburg aus einer größeren Herde heraus mit einem Reissengelassen und sofort abgeschlachtet, ohne daß es der jugendliche Hirte verhindern konnte.

— **Belgien.** Roubertollenen. Ein Schütz in Rubben (Schauwburg-Typen) wurde von einer 20jährigen Roubertollenen heimgeführt, die logte Automobile mit sich führte. Aus dem Schütz wurden drei fette

Schweine gestohlen. Es scheint sich um eine moßiggehaltene Roubertollenen zu handeln, die die Roubertollenen macht.

— **St. Gallen.** Auf Zentrale Kupferhammer bei St. Gallen kam der 23jährige Monteur Paul Beyer der Hochspannung zu nahe und wurde sofort getötet.

— **Tragödie der Liebe.** In Breslau war ein Flugzeugführer mit einem Techniker und dessen Schwester aufgeflogen. Über der Stadt lagte der Motor aus und das Flugzeug stürzte in den Garten der Eltern an. Alle drei Insassen erlitten schwere Verletzungen. Der Techniker starb bald darauf. — Auch zwei französische Militärflugzeuge bei St. Gallen und bei Charis sind abgeschossen. Dabei wurde ein Flieger getötet und ein Beobachter schwer verwundet.

— **Ein rätselhaftes Auto.** Zwischen Trümmern und Großschuttstücken bei St. Gallen übersteuerte ein in rasendem Tempo daherkommendes Auto ein einpänniges Fuhrwerk des Rittergutes Trümmern, dieses rückwärts freibend. Durch den Anstoß lag der 23jährige Kutscher A. von seinem Sitz und blieb schwer verletzt am Boden in einer Blutlache bewusstlos liegen. In der Nähe befindliche Kahlhüter leisteten die erste Hilfe, während das Auto davonfuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

— **Damen der Liebe.** Auf der Insel Manila hat sich ein hartes Erdbeben bemerkbar gemacht. Auch an der Küste von Ram Jersan sind schwere Erdbeben, nur wenige Meilen von New York entfernt, verspürt worden. Die Erdbeben riefen großen Alarm hervor, es wurde aber nur ganz geringer Schaden angerichtet.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.-H. Berlin, 5. November. Drahtliche Auswertungen für:

	2. November 1933	3. November 1933
	Gold	Gold
Holland . . . 1 Guld.	121.688	122.505
Buenos Aires 1 Pes.	987.53	992.47
Argentinien . . . 1 Pes.	15.561	15.593
Norwegen . . . 1 Kr.	4.8883	4.7117
Dänemark . . . 1 Kr.	53.048	53.048
Schweden . . . 1 Kr.	82.194	82.038
Finnland 1 Finn. M.	8.379	8.421
Italien . . . 1 Liro	13.065	14.035
London . . . 1 Sterl.	13.955.000	14.075.000
New-York . . . 1 Doll.	31.920.00	32.000.00
Paris . . . 1 Frs.	18.354	18.416
Schweiz . . . 1 Frs.	54.683	54.937
Spanien . . . 1 Pes.	40.892	41.102
Lissabon . . . 1 Milreis	11.970	12.030
Japan . . . 1 Yen	151.670	152.280
Rio de Jan. . . 1 Milr.	27.830	28.070
Wien . . . 100 Kr.	430	441
Prag . . . 1 Kr.	9177	9223
Belgrad . . . 1 Dinar	3.691	3.709
Budapest . . . 100 Kr.	17.55	17.64
Sofia . . . 1 Lira	2.693	2.697

Rumänien (Banknoten): Ober 500 Lei 2194/2506, unter 500 Lei —

Berliner Börse.

§ Berlin, 5. Nov. Für Devisen bestand wieder allseitig sehr starker Begehr, namentlich aus dem Rheinland. Seitens der Reichsbank wurden die Kurse im Verhältnis zu den niedrigen Auslandsnoteierungen der Mark höher festgesetzt bei einer Sproz. Zuteilung für die Hauptplätze. Der Dollar stellte sich auf 420 Milliarden. Goldanleihe 420 Milliarden bei Sproz. Zuteilung.

Banken und Geldmarkt.

— **Die New Yorker Banken stellen den Handel mit deutscher Mark ein.** Router meldet aus New York, daß die Banken und Wechselstuben den Handel mit deutscher Mark eingestellt hätten.

Dazu schreibt der „Montag“, wie uns aus Berlin gedruckt wird, durch die Bekanntgabe dieses Beschlusses werde die Tatsache erhärtet, daß in New York nur eine unbedeutende Spekulantengruppe die Mark hin- und herwirft, und daß daher der New Yorker Kurs in keiner Weise als Wertmesser für die deutsche Währung anzusehen werden kann und darf. Jeder Kurs der Papiermark, der etwa noch weiter aus New York gemeldet werden würde, müßte als praktisch bedeutungslos angesehen werden.

— **Badische Goldschatzanweisungen.** Zu dem am 22. Oktober vom badischen Staatsministerium erlassenen Notgesetz sind zwecks Schaffung von badischen Goldschatzanweisungen am 27. Oktober Abänderungsbestimmungen dahin getroffen worden, daß der ursprünglich vorgesehene Betrag auf 8.4 Mill. Goldmark, also auf das Vierfache, erhöht wird. Nach den Eränzungsbestimmungen sollen auch unverzinsliche Schatzanweisungen gegen verzinsliche umgetauscht werden.

— **Sproz. Goldanleihe der Rhein-Main-Donau-A.G. in München.** Der Verkauf der Anleihe ist wegen starker Überzeichnung des zur Verfügung stehenden Betrages geschlossen.

Industrie und Handel.

— **Chemische Fabrik Elz. A.-G. in Elz, Kreis Limburg a. d. Lahn.** Die Verwaltung schlägt einer außerordentlichen Hauptversammlung (20. November) die Erhöhung des Aktienkapitals von 40 Mill. M. auf 75 Mill. M. vor, wovon ein Teil im Bezugsrecht angeboten werden soll. Die Gesellschaft hat in diesem Jahr ihre Anlagen durch Neuaufstellung von Maschinen erheblich ausgebaut und benötigt Betriebskapital, um die neu geschaffenen Anlagen voll auszunutzen. Der Geschäftszug ist noch günstig, die Ordereingänge bisher durchaus befriedigend.

Aus unserem Leserkreise.

(Nichtverwendete Einblendungen werden weder zurückgefordert, noch aufbewahrt)

— **Gas- und Lichtpreise.** Wenn man einerseits dem Magistrat die Berechnung zur Erhöhung der Preise auch nicht absparen kann, so ist andererseits doch zu berücksichtigen, daß es so wie jetzt unmöglich weiter gehen kann. Letzten Freitag war der Preis für Gasgültigkeit 5 Milliarden, am Samstag 10 Milliarden, heute am Montag sogar 40 Milliarden pro Kubikmeter. Für Licht 7, 25 und heute sogar 30 Milliarden pro Kilowattstunde. Nun hat nicht jeder am hellsten Tage das nötige Geld bei der Hand, um Gasgültigkeit kaufen zu können und soll dann den 6 bis 8fachen Preis bezahlen. Man sollte doch da Mitleid haben, als wenigstens für eine kurze Spanne Zeit von einigen Tagen die Preise unverändert bleiben, damit man sich danach einrichten kann. Es fällt ja auch abends dem bürgerlichen Mittelstand sowie dem Arbeiterhand schwer, solche Summen aufzubringen, so, es ist sogar ein Ding der Unmöglichkeit.

JACOBI 1880
Alter Weinbrand

Hühneraugen. Dedurin hilft auch bei harter Haut, Schwielen und Warzen über Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. 255 Alleinverkauf: Schützengasse-Apothek, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: Hermann Mellich.

Verantwortlich für Text und Inhalt: H. Mellich; für Unterhaltung, Stadtschreiben und den übrigen Schriftteil: H. Gantner; für die Anzeigen und Kellern: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag: H. Gantner, 14. Wiesbadener Straße.